1892. **Der Gesellige.** No. 262.

Dienstag, 7. November. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Bestellungen auf den „Geselligen" für die Monate November und Dezember werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gesellige" kostet für zwei Monate **1 Mk. 20 Pf.**

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Original-Romans **„Unter schwerem Verdacht"** von G. v. Stramberg unentgeltlich und portofrei von uns zugesandt, wenn sie uns, am einfachsten durch Postkarte, hierum ersuchen.

Die Expedition.

Verjüngung!

Die Ungeschicklichkeiten verschiedener im Dienste der Reichsregierung schreibenden Herren Offiziösen fangen nachgerade an, dem Vaterlande gefährlich zu werden. Es ist noch nicht ein Jahr her, da wandte sich der General-Reichskanzler Graf von Caprivi gegen die schriftstellernden Offiziere, welche in einigen, nicht von der Regierung abhängigen Blättern angeblich den „Beunruhigungsbazillus" verbreiteten und jetzt wird zur Unterstützung der Militärvorlage von „Troupiers" eine Darstellung der deutschen Wehrmacht gegeben, daß man sich eigentlich wundern muß, wenn die Franzosen und Russen nicht sofort über die schwachen Deutschen herfallen.

Der Major Keim vom 2. Hannov. Infanterie-Regiment hat in seiner offenbar im Auftrage des Kriegsministeriums, jedenfalls aber mit Genehmigung desselben erschienenen Schrift „Warum muß Deutschland seine Wehrmacht verstärken?" u. A. gesagt:

Beide Armeen verjüngen ihre Heere, weil sie viel stärkere Jahrgänge einstellen als wir. Frankreich ist imstande, seine ganze Feldarmee — und im Kriegsfalle besteht dort die Absicht, die Feldarmee von Haus aus auf 38 bis 40 Armeekorps zu bringen — aus gedienten Mannschaften zu bilden, die nicht älter als 32 Jahre sind. Das gleiche ist in Rußland der Fall. Auch dort sind die Reservetruppen erster Ordnung zum sofortigen Ausmarsch bestimmt und auch bei diesen braucht nicht weiter als zu Leuten im Alter von 32 Jahren zurückgegriffen zu werden. Deutschland dagegen ist gezwungen, wenn es entsprechende Reservesformationen aufstellen will, auf Mannschaften älterer Jahrgänge zurückzugreifen als Rußland und Frankreich, denn unsere immerhin nur mangelhaft ausgebildeten Ersatzreservisten reichen nicht hin, um die Lücken zu füllen. Durch die geplante Erhöhung der Rekrutenzahl wachsen dem Heere gegen jetzt nach 12 Jahren über 300000 Mann von jüngerm Lebensalter im Kriegsfalle zu.

Daß aber die Armee im Kriegsfalle einen ungemein größern Vortheil voraus hat, welche mit gut ausgebildeten Soldaten von 20 bis 32 Jahren ausmarschirt, als eine solche mit Soldaten von 20 bis 36 Jahren, darüber ist man in allen Armeen einig. Sowohl die alte wie die neue Kriegsgeschichte erbringt den Beweis dafür, daß grade bei erst im Kriege gebildeten Reserveformationen die militärische Leistungsfähigkeit der Mannschaften von einem bestimmten Lebensalter an abnimmt.

Das waren wenigstens ruhige, sachliche Ausführungen, ob sie nun überzeugend sind oder nicht, mag jeder dazu Berufene selbst prüfen.

Der Gedanke, die Feldarmee zu verjüngen, d. h. zu bewirken, daß wir für den Beginn eines etwaigen Krieges ein paar hunderttausend junge Reserven mehr haben, als jetzt, so daß eine entsprechende Anzahl älterer Wehrmänner zunächst daheim bleiben können, ist an sich durchaus richtig; eine solche Aenderung wäre wirthschaftlich, militärisch, politisch in hohem Grade erwünscht; die Frage, ob resp. wie weit sie durchgeführt werden kann, ohne daß andere wichtige Interessen des Landes gefährdet werden, bildet einen Theil der allgemeinen Erwägungen über die Annahme, Abänderung oder Verwerfung der Militärvorlage.

Das Militärwochenblatt, das amtliche Blatt der Militärverwaltung in Berlin, bringt nun aber, um die Nothwendigkeit dieser „Verjüngung" der Feldarmee zu beweisen, einen Artikel, der geradezu eine Beschimpfung der deutschen Landwehr enthält. Der anonyme Verfasser will aus den Kriegsakten zu beweisen suchen, daß bei der Landwehr von 1870/71 charakteristisch gewesen sei: „mangelhafte Widerstandsfähigkeit des Körpers und Geistes beim Ertragen großer Strapazen, sehr große Prozentsätze von Kranken, wobei es hier und da auch an Simulanten nicht gefehlt hat, Mangel an Wagemuth beim Angriff, geringere Ausdauer in der Vertheidigung, beides im Vergleich zu den Linientruppen."

Der Artikelschreiber des „Militärwochenblatts" bemerkt dazu über die Landwehr im Allgemeinen:

„Der junge Liniensoldat hat weder Frau noch Kinder; für ihn hat der Ruhm noch etwas Verlockendes; auch sieht er rings um sich lauter Kameraden ziemlich gleichen Alters, die im Allgemeinen ebenso sorglos in die Zukunft schauen, wie er selber. Außerdem wird er von jungen, ehrgeizigen Unteroffizieren und von jungen Offizieren befehligt, für die ein Krieg keine Schrecken hat, wohl aber sehr viel Aussicht auf zukünftiges Glück bietet. Der Landwehrmann hat meist Unteroffiziere gleichen Alters, oft von demselben Jahrgange, dem er angehört; vielfach bekleidet ein Landwehrunteroffizier im bürgerlichen Leben eine weit untergeordnetere Stellung, als ein Theil seiner Untergebenen. Es ist natürlich, daß unter diesen Umständen der Landwehrunteroffizier nicht dasselbe Ansehen bei den Mannschaften genießt, wie der Linienunteroffizier dies besitzt. Auch der Landwehroffizier bezw. der ältere Reserveoffizier entbehrt der Uebung im Dienste; die Gewohnheit, seine Untergebenen durch die Sicherheit seines Auftretens zum Gehorsam zu zwingen, ist ihm nicht so zur zweiten Natur geworden, wie dies bei dem Linienoffizier der Fall ist."

„Es ist vom menschlichen Standpunkte erklärlich, daß ein verheiratheter wohlbeleibter Landwehrmann sich seiner Familie erinnert und z. B. eine gute Deckung weniger leichten Herzens verläßt, um vorwärts zu stürmen, wie der junge Liniensoldat. Bei einem unglücklichen Gefecht werden die Reservetruppen mehr Gefangene verlieren, als die Linientruppen, und zwar aus genau denselben Gründen, zu denen hier noch die größere Gewandheit des jungen Liniensoldaten hinzutritt. Niemand stirbt gern, aber der junge Mann achtet erfahrungsmäßig weniger auf Gefahren, wie der ältere Mann, dessen Tod vielleicht Elend über seine ganze Familie bringt."

Wir müssen sagen, daß einige dieser taktlosen Bemerkungen uns geradezu empört haben. Es mag richtig sein, daß die Landwehrtruppen mehr Prozent Kranke als die Linientruppen gehabt haben. Die Statistik, welche das Militär-Wochenblatt giebt, beweist aber das nicht einmal genügend. Die Bemerkungen über die Landwehrunteroffiziere und Landwehroffiziere sind unrichtig. Die große Mehrzahl der Landwehroffiziere hat im Civilverhältniß in amtlicher und bürgerlicher Stellung ein weit größeres Maß von Autorität für sich angesammelt als dieser oder jener 19jährige Lieutenant, der „alte Leute" kommandiren soll.

Manche der Ausführungen des Militärwochenblatts empfinden wir aber geradezu als eine Beschimpfung der deutschen Landwehr. Den wahren Werth der Landwehr haben Autoritäten, die uns mehr gelten als der anonyme Artikelschreiber des „neuen Kurses", öffentlich anerkannt. Man lese nach, was der alte Moltke in seiner Darstellung über die dreitägige Schlacht an der Lisaine, in welcher General von Werder theilweise mit ostpreußischen Landwehren den Durchbruch Bourbaki's verhinderte, sagt; Moltke hat nur Anerkennung für die Landwehrbataillone. Die großen Strapazen, welche die Landwehr-Division Kummer vor Metz und die Landwehr vor Belfort in eiserner Beharrlichkeit und treuer Wachsamkeit ausgehalten haben, sind uns noch unvergessen. Es ist doch noch nicht lange her, es war im Jahre 1888, da hat die deutsche Militärverwaltung ein Gesetz beim Reichstage erwirkt, wodurch die Landwehr 2. Aufgebots wiederhergestellt und die Landsturmpflicht vom 42. bis zum 45. Jahr verlängert ward. Damals lebte Kaiser Wilhelm I. noch, Moltke war noch Chef des Generalstabes, General von Bronsart Kriegsminister; sie hatten doch wohl ein Urtheil über das Verhalten der Landwehr im Kriege von 1870, und doch war es ihre Meinung, der Fürst Bismarck in der Rede vom 6. Februar 1888, als die erste Abstimmung über die Vorlage stattfand, mit folgenden Worten Ausdruck gab:

„Die Vorlage bringt uns einen Zuwachs an waffentüchtigen Truppen; haben wir ihn zur Verfügung, haben wir die Waffen für ihn, so bildet dieses neue Gesetz eine Verstärkung der Friedensliga, die gerade so stark ist, als wenn eine vierte Großmacht mit 700000 Mann Truppen — was ja früher die höchste Stärke war, die es gab — dem Bunde beigetreten wäre."

Fürst Bismarck, selbst ein alter Landwehroffizier pries das zweite Aufgebot als eine „Armee von Triariern, von dem besten Menschenmaterial, das wir überhaupt in unserm Volke haben." Fürst Bismarck sprach von „dem festen Mann, dem Familienvater, von Hünengestalten, deren wir uns noch erinnern können aus der Zeit, wo sie die Brücke von Versailles besetzt hatten."

Freilich der alte Bismarck hatte ein besseres Verständniß für die deutsche Volksseele als solche Herren des „neuen Kurses", die wie der Vertheidiger der neuen Militärvorlage im Militärwochenblatt mit ihrer „Schneidigkeit" immer weitere Kreise des Volkes mit Unwillen erfüllen.

Spanische Aufstände.

Der arme kleine König! Wohnt er den vielen Kolumbusfesten des Landes bei, so wird er krank, wohnt er ihnen nicht bei, so rüttelt das aufgeregte Volk an dem Königsthron, der ohnehin auf sehr schwachen Füßen steht. Ob er ihn je besteigen wird? Wer weiß es? Auf jeden Fall sind, wie ihm, auch seiner Regierung und seinem Lande die Kolumbusfeierlichkeiten nicht gut bekommen. Denn die augenblicklichen Verhältnisse des Staats sind nicht dazu angethan, so lärmende Feste zu begehen und dabei solche ungeheuren Summen zu verbrauchen. Ein Staat, in welchem den ohnehin am Hungertuche nagenden Schullehrern 30 Millionen geschuldet werden, hat alle Ursache bei der Bewilligung von Festgeldern sparsam zu sein.

Mit welcher Leichtfertigkeit vorgegangen ist, dafür liefert die Stadt Madrid ein sprechendes Beispiel. Die spanische Hauptstadt, welche allen Grund hat, zu „knausern", wollte Kolumbusfeste begehen, als hätte sie über Krösus' Schätze zu verfügen. Hierbei sind dann Dinge in die Oeffentlichkeit gekommen, welche die Bevölkerung arg in Harnisch gebracht haben. Der Bürgermeister Bosch, eine vollständig unfähige Kreatur des Marineministers, forderte für die Festlichkeiten 1½ Millionen Franken. Diese Summe war aus so sonderbaren Posten zusammengesetzt, daß es klar war, der größte Theil des Geldes floß in die eigene Tasche des Herrn Bürgermeisters. Um aber der Oeffentlichkeit den Mund zu stopfen, suchte er die Presse durch Festlichkeiten zu bestechen. Diese wies aber das Anerbieten des Alkalden stillschweigend zurück. Wohl die Folge hiervon war, daß plötzlich die 1½ Millionen auf nur 500 000 Franken herabgesetzt wurden. Um jene Zeit fand der Aufstand der Grünkramverkäuferinnen von Madrid statt, welche der Bürgermeister mit einer ungerechten Steuer belegt hatte. Man wunderte sich damals allgemein darüber, daß der Alkalde, obgleich er Angesichts der wüthenden Weiber jene Steuer widerrief, doch nicht seine Entlassung einreichte; daß er also um jeden Preis im Amte bleiben wollte. Als dann Rechnungen für nicht gelieferte Arbeiten vorgelegt wurden, schrie die Presse Zeter, rief das Volk von Madrid zu einer Kundgebung gegen den Bürgermeister auf und schlug vor, den Alkalden, an dem alles andere abprallte, auf der Straße fortan mit Fußtritten zu regaliren.

So lagen die Dinge, als auf einmal bekannt wurde, daß bei den städtischen Zöllen unter den Augen des Bürgermeisters viele Veruntreuungen vorgekommen waren. Dieses schien dem Faß endlich den Boden ausgestoßen zu haben, die Regierung glaubte der öffentlichen Meinung nicht mehr die Spitze bieten zu können und leitete gegen Bosch die Untersuchung ein. Dem Bürgermeister fiel es aber gar nicht ein, seinen Posten zu verlassen, bis am 1. November die Geister gekommen sind, welche die Presse herauf beschworen hatte.

An dem Tage war zu den Kolumbusfeiern durch den Bürgermeister ein Musikfest auf dem Prado und der Plaza de Madrid angekündigt worden. Das untere Volk, welches, wie gesagt, bereits bitter gereizt war, hatte sich zu vielen Tausenden eingefunden, in der selbstverständlichen Erwartung, daß das Musikfest auch wirklich stattfinden werde. Obgleich das Konzert um 8 Uhr beginnen sollte, ließ sich bis 11 Uhr keine Musikkapelle blicken. Dann begannen Gerüchte umzulaufen, daß aus dem Feste wieder nichts werden würde, da sämmtliche Musikkapellen in den verschiedenen Lokalen der Hauptstadt Konzerte gäben. Und nun fing der See an zu rasen. Zuerst tiefes, allgemeines Gemurmel, dann Uebergang zum Geheul, und endlich einige von Stentorstimmen ausgestoßene Rufe, welche der Volkswuth die Richtung angaben: „Tod dem Alkalden, Tod dem Stadtrath, Tod den Konservativen, Tod dem Ministerpräsidenten!" Als die Menge in dieser Weise ihre „Wünsche" formulirt hatte, wurden zuvörderst sämmtliche Laternen des Prado und der Plaza de Madrid zertrümmert, die Gasleitungen unterbrochen; den Polizisten, welche das verhindern wollten, wurden die Säbel fortgenommen, und diese dazu verwendet, um auch die letzten Laternen noch zu zerschlagen. Auf der Plaza Madrid befand sich die aus Holz erbaute und mit rothem und gelbem Tuch geschmückte Musiktribüne. Diese Tribüne wurde mit Petroleum übergossen und dann in Brand gesteckt. Von der Plaza de Madrid ging der wilde Zug durch das Zentrum der Stadt, und wo er auf eine städtische Laterne oder einen Gaskandelaber stieß, wurden diese als einziges greifbares Eigenthum der Stadtverwaltung unter dem Ruf „Nieder mit Bosch!" zusammengeschlagen, während alle Lampen von Privathäusern, Cafés u. s. w., um keinen Zweifel über den Charakter der Kundgebung zu lassen, geschont wurden. Endlich gelangte der Zug vor das Sitzungsgebäude der Regierung. Dessen Thore wurden sofort geschlossen, die darin weilende Gendarmerie pflanzte die Bajonette auf und lud die Gewehre. Das Volk zertrümmerte die Fenster durch Steinwürfe und schrie „Tod dem Ministerpräsidenten!" Endlich gelang es den Gendarmerie-Abtheilungen zu Fuß und zu Pferde, die Menge zu sprengen und Verhaftungen vorzunehmen, doch wurden die meisten Häftlinge gewaltsam wieder befreit. Der Skandal währte bis 2 Uhr Nachts.

Andern Tags trat der Bürgermeister endlich von seinem Posten zurück und gab dadurch der spanischen Hauptstadt vorläufig die Ruhe wieder. Inzwischen haben sich die Unruhen, wie es nach den bisher vorliegenden Telegrammen scheint, in schlimmerer Weise in Granada wiederholt. Hier steigerten sie sich zu einem republikanischen Aufruhr. Grade hier, am Fuße der Alhambra, der alten maurischen Königsburg, sollten die Feste ihren Höhepunkt erreichen. Denn hier sollte die Wiederkehr des Tages begangen und durch die Enthüllung eines Denkmals gefeiert werden, an dem vor 400 Jahren Ferdinand von Aragonien und Isabella die Katholische die Alhambra eroberten und den letzten starken Hort der Maurenherrschaft brachen. Nun ließ der Hof plötzlich absagen, wahrscheinlich aus Rücksicht auf die Krankheit des kleinen Königs, worauf die Granadenser unter Hochrufen auf die Republick die bereits errichteten Triumphbögen anzündeten und unter großem Tumult ihr Kolumbusdenkmal selbstständig enthüllten. Bei einigen kleinen Tumulten ging es dann einige Tage fort, bis am Freitag die Volksmenge die Zollhäuser stürmte und niederbrannte. Die sich ihr entgegenstellende Polizei und Gendarmerie wurde zurückgeworfen, der Gouverneur bedroht und das Stadthaus und der Regierungspalast umzingelt. Die Menge fordert Herabsetzung des Brodpreises und Arbeit. Berittene Gendarmerie und zwei Kavallerie-Regimenter, welche telegraphisch von Sevilla und Malaga berufen wurden, zerstreuten spät Abend, als sie von der Schußwaffe Gebrauch machten, die Volksmenge und besetzten mit der Infanterie und Artillerie die Hauptplätze, Straßen und öffentlichen Gebäude. Fortgesetzt finden, wie die letzten Telegramme besagen, blutige Zusammenstöße statt. Kavallerie-Patrouillen durchziehen die Stadt, die Kaufläden sind geschlossen. Truppenverstärkungen sind unterwegs.

Die liberale Presse erinnert daran, daß solche Tumulte seiner Zeit die Vorboten der Septemberrevolution von 1868 gewesen sind.

Berlin, 6. November.

— **Der Kaiser** ist Sonntag Nachmittag von der Jagd in Piesdorf wieder in Potsdam eingetroffen und von der Kaiserin am Bahnhofe empfangen worden.

— Der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf von Alvensleben, ist, wie Berliner Blätter hören, als Nachfolger des Generals von Schweinitz zum Botschafter in Petersburg vorgesehen.

— Ueber die Sonntagsruhe im Eisenbahngüterverkehr hat im Reichseisenbahnamt eine kommissarische Verhandlung stattgefunden. Es wurde beschlossen, nach übereinstimmenden Grundsätzen zunächst durch eingehende Ermittelungen festzustellen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Einstellung des Güterverkehrs an Sonn- und Festtagen durchführbar ist.

— Eine große polnische Volksversammlung zur Beschlußfassung über den polnischen Privatsprachunterricht wird am 27. November in Berlin stattfinden.

— Die für Leipzig geplante Katholikenversammlung kann nicht stattfinden, da kein Saal für sie zu erhalten ist.

— Die Liebesgabe des Gustav Adolf-Vereins von 17536 Mark ist durch Abstimmung der Hauptvereine, welche wegen des Fortfalls der diesjährigen Hauptversammlung schriftlich vorgenommen werden mußte, der Gemeinde Buer in Westfalen zugewiesen worden. Als Ort der nächsten Hauptversammlung ist, gleichfalls durch schriftliche Abstimmung, Bremen gewählt worden.

Der Vorsitzende des Centralvorstandes des Gustav Adolf-Vereins, Geheimer Kirchenrath Gustav Adolf Fricke, der dem Vereine seit dessen erneuerter Gründung im Jahre 1842 als Mitglied angehört, feierte am Sonntag in Leipzig mit dem 50jährigen Jubiläum seiner Mitgliedschaft zugleich das 25jährige seiner Zugehörigkeit zum Centralvorstande. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Centralvorstande seine meisterhaft ausgeführte Marmorbüste, sowie eine Jubelgabe von 10000 Mark überreicht, zu welcher sämmtliche Haupt- und Zweigvereine beigetragen haben. Die Evangelischen Ungarns sind an dieser Gabe allein mit der Summe von 5400 Mark betheiligt.

— Die Abtheilung Berlin der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur hat sich heute Vormittag im Vereinshause der Wilhelmstraße konstituirt. Wie der Vorsitzende des Gesammtvorstandes, Geheimrath Professor Dr. Förster, einleitend mittheilte, zählt die deutsche Gesellschaft bereits 451 Mitglieder, darunter 370 in Berlin und deren nächster Umgebung. In Kiel, Magdeburg, Breslau, Frankfurt, Freiburg und Jena ist die Bildung von Abtheilungen im Gange. Der zweite Vorsitzende, Oberst a. D. Hugo von Gizycki hielt einen Vortrag über die „Ethik des Krieges“. Der Redner führte aus, daß Kriege eigentlich Kinderkrankheiten in der Geschichte der noch in den Kinderschuhen steckenden Menschheit und nur das Ergebniß einer niedrigen moralischen Beschaffenheit der Menschen seien, und daß sie wegfallen würden, sobald die Menschheit in ihrer Masse eine höhere Kulturstufe erreicht hätte. Die heutige Kultur sei eine Folge der bisherigen unethischen Erziehung, daher müsse man zunächst daran gehen, die Erziehung der Jugend von Grund aus und nach moralischen Gesichtspunkten zu ändern. Der vielleicht natürliche Ausweg einer allgemeinen Abrüstung sei unausführbar, weil man sich zur Zeit gegenseitig, und zwar mit Recht, nicht traue, nachdem sich die Nationen Jahrtausende hindurch gegenseitig betrogen hätten. Also nur eine höhere Kultur und die Erweckung des jetzt mangelnden internationalen Rechtsgefühls könnten Kriege beseitigen.

— Welche Anforderungen die Alters- und Invaliditäts-Versicherung an Provinzialverbände und Gemeinden stellt, zeigt eine Wanderung durch das Gebäude, welches für die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Brandenburg in Berlin errichtet worden ist. Der größte Theil des vierstöckigen Gebäudes ist zur Aufnahme der Quittungskarten bestimmt, und es sind die komplizirtesten baulichen Anordnungen getroffen, um das Kartenmaterial in Schränken feuersicher zu bewahren. Vorläufig kommen die Karten von je drei Versicherten in ein Fach, welches für 50 Karten Platz gewährt. Da die Zahl der Versicherten auf 700 000 geschätzt ist und in den vier Geschossen sich 220 000 Fächer befinden, so sind im Seitenflügel noch 76 800 Fächer vorläufig freigehalten worden. Im ersten Geschosse des Seitenflügels können weitere 38 000 Fächer jeder Zeit untergebracht werden, so daß im Ganzen schließlich die meisten Fächer nur die Karten von je 2 Versicherten aufzunehmen haben werden. Zunächst ist für 20 Jahre vorgesorgt.

England. Ein schon Mitte Oktober angekündigter großer Ausstand der Baumwollen-Industrie-Arbeiter von Lancashire hat Sonnabend begonnen. Es sind nahezu 50 000 Arbeiter, welche die Arbeit niederlegten.

Frankreich. Der französische Senat hat in seiner letzten Sitzung den Regierungsvorschlag, die Kolonialarmee dem Kriegsministerium zu unterstellen, abgelehnt. Der Kriegsminister von Freycinet hatte in seiner Rede über die Kolonialarmee dargelegt, die Kolonialtruppen zählten mit Reserven 100 000 Mann. Da das Kriegsministerium gegenwärtig damit beschäftigt sei, die Reserven zu organisiren, so sei es logischer, daß die Kolonialarmee dem Kriegsministerium, nicht aber dem Marineministerium unterstellt werde. Die Kolonialtruppen werden in schwierigen Zeiten die nationale Vertheidigung vervollständigen; geschehe dies nicht, so werde ein neues Armeekorps gebildet werden müssen.

Rumänien. Ein klassisches Bild von der Versumpfung des Beamtenthums in den Ländern des östlichen Europas ist jüngst in dem großen Bukowiner Zollprozesse zu Wien gezeigt worden. Jetzt werden ähnliche Dinge über das konservative Ministerium Catargin von Rumänien bekannt. In Bukarest wurde es schon seit längerer Zeit als ein offenes Geheimniß behandelt, daß sich im Kriegsministerium bei Beförderungen, Vergebung von Lieferungen und anderen wichtigen Entscheidungen weibliche Einflüsse in verwerflicher Weise geltend machten. Ein sehr verbreitetes Oppositionsblatt ist nun in den Besitz eines an den Kriegsminister General Lahovary gerichteten sehr charakteristischen Briefes gelangt. Die in Bukarest allgemein bekannte Verfasserin dieses galanten Schreibens bittet um die Beförderung ihres Vetters zum Rittmeister, und zwar in ziemlich verfänglichen Wendungen, welche die Möglichkeit der Ablehnung ihres Anliegens ausschließen. Diese Beförderung ist denn auch gleich darauf erfolgt. Aus dem ganzen Ton und Inhalt des Briefes ergiebt sich, daß die Absenderin gewöhnt ist, die Galanterie des Kriegsministers in Anspruch zu nehmen. Ein anderes schönes Beispiel dieser abwärts führenden Wirthschaft war die Ernennung Sturdzas zum General-Postdirektor, welcher seine Stellung ausschließlich der persönlichen Gunst des Ministerpräsidenten Catargin verdankt. Er wurde, da Bukarest eines neuen großen Hauptpostgebäudes bedarf, zusammen mit einem Architekten und einer ansehnlichen Summe Geldes ins Ausland geschickt, um die dortigen Postbauten zu studiren. Er verspielte aber in Monaco nicht nur die ihm für die „Mission“ sehr reichlich zugemessene Summe, sondern kam noch durch Schulden in dem von ihm bewohnten Gasthof in solche Bedrängniß, daß man sich seiner Abreise widersetzte. Herr Catargin mußte seinen Schützling förmlich loskaufen mit einer Summe, die sich auf rund 19 000 Franken belief. Trotzdem befindet er sich, wiewohl die Geschichte durch alle rumänische Zeitungen ging, noch ungestört im Amte, obgleich selbst ein halbamtliches Blatt damals noch besonders auf den Umstand hinwies, daß derselbe hohe Beamte Zwangsanleihen bei seinen Untergebenen zu erheben pflegte, indem er sich von ihnen Wechsel giriren ließ, diese aber nicht bezahlte.

Rumänien hat jetzt auch eine Judenausweisung in Szene gesetzt. Am Sonntag sind in Jessy nicht weniger denn 500 jüdische Familien ausgewiesen worden.

Cholera.

Nach einem Erlaß des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder dürfen vom 15. November ab sämmtliche mit Rücksicht auf die Cholerageaahr landespolizeilich verbotene Märkte wieder abgehalten werden. Ausgenommen hiervon sind die Viehmärkte, welche wegen der Maul- und Klauenseuche auch fernerhin verboten bleiben.

Die Erkrankung des Rekruten in Goldap an choleraverdächtigen Symptomen hat sich glücklicherweise nur als Brechdurchfall erwiesen. Der Erkrankte wird in einer Abtheilung des Kasernements beobachtet.

Von dem Herrn Staatskommissar für das Weichselgebiet, Oberpräsidenten v. Goßler, erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Seit dem 15. Oktober d. J. sind in dem Gebiete der preußischen Weichsel, wie durch bakteriologische Untersuchung zweifellos festgestellt, sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen. In der Mehrzahl dieser Fälle sind die behandelnden Aerzte geneigt gewesen, von vorn herein das Vorhandensein von asiatischer Cholera zu verneinen, weil bei den Erkrankten die eine oder die andere der für asiatische Cholera typischen klinischen Erscheinungen nicht beobachtet und in einzelnen Fällen auch durch die in der Eile vorgenommenen unvollständigen Untersuchungen, in den Abgängen der Kranken Cholerabazillen zunächst nicht gefunden wurden. An Aerzte und Laien, vor Allen auch an die Ortsbehörden, muß daher die dringende Mahnung gerichtet werden, alle auch nur unvollkommen das Bild einer Choleraerkrankung bietende Fälle zunächst als Cholerafall zu behandeln und die hienach gebotenen Maaßregeln ungesäumt zu ergreifen. Zu den letzteren gehören nicht nur eine sofortige Anmeldung des Erkrankungsfalles bei dem Kreisphysikus und der Ortspolizeibehörde, eine Isolirung des Kranken und eine Desinfektion der von demselben beschmutzten oder benutzten Räumlichkeiten und Sachen, insbesondere auch der Aborte, sondern auch eine sorgfältige Ermittelung aller für die Feststellung der Entstehungsursache der Krankheit wichtigen Thatsachen, wie der Aufenthalt des Kranken im Laufe der letzten 6 Tage vor seiner Erkrankung und dessen etwaige Berührungen mit verseuchten Personen, Gegenständen und Oertlichkeiten.

Diese Ermittelungen sind nicht nur wissenschaftlich von Bedeutung, sondern sie setzen die Behörden auch in den Stand, an anderen Orten, die der Kranke vor seiner Erkrankung berührt hat, die nöthigen Anordnungen zur Verhütung einer Verbreitung der Krankheit zu treffen. Das Publikum und die Behörden können in dieser Beziehung die Medizinalbeamten wirksam unterstützen.

Die behandelnden Arzte müssen in allen, auch den zweifelhaftesten Fällen, dafür Sorge tragen, daß die zur bakteriologischen Untersuchung geeigneten Abgänge des Kranken rechtzeitig an das Sanitätsamt des XVII. Armeekorps, an das Kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin oder an das Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin, eingesandt werden können.

Mit Rücksicht auf die Feuergefährlichkeit der hölzernen Cholerabaracken hat der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder angeordnet, daß in der Nähe jeder Feuerstelle eine mit Wasser gefüllte Tonne, ein Schöpfgefäß, in jedem Lazareth auch eine Leiter und zwei Holzäxte nebst 4 Feuereimern vorräthig gehalten werden. Bricht Feuer in den nach dem Eingange zu gelegenen Räumen aus, so ist die Wahrscheinlichkeit einer Rettung der Kranken gering, zumal die Fenster sich erheblich oberhalb des Bodens befinden. Es soll daher in jeder Baracke ein Nothausgang angelegt werden, sei es in einem Fache der äußeren Wand, so daß die Bretterverkleidung durch einen starken Fußtritt von Innen herausgestoßen werden kann oder in der Trennungswand zwischen den Sälen, so daß die Verkleidung von beiden Seiten aufzustoßen ist. Diese Nothausgänge müssen mit deutlicher Schrift als solche bezeichnet werden, und so breit sein, daß eine Bettstelle hindurch getragen werden kann.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. November.

— Im laufenden Jahre sind innerhalb der Provinz Posen bereits vier durch Vermittelung der Ansiedelungs-Kommission besiedelte Güter (Jablowo-Buschkau im Kreise Schubin, Wengierki im Kreise Wreschen, Ostrowitte-Trzemeszynskie im Kreise Tremessen und Ustaszewo im Kreise Znin) unter den Namen Buschkau, Wilhelmsau, Ostwingen und Kornthal mit königlicher Genehmigung in Landgemeinden umgewandelt worden. Kornthal, dessen Gemeindebildung erst vor Kurzem stattgefunden hat, umfaßt 402,50 Hektar und ist ausschließlich mit evangelischen Württembergern besiedelt, welche dort 28 Gehöfte besitzen.

— Die naturforschende Gesellschaft in Danzig feiert am 2. und 3. Januar n. Js. ihr 150jähriges Stiftungsfest. Am Abend des 2. Januar findet eine gesellige Vereinigung im Danziger Schützenhause, am 3. Januar Vormittags 10 Uhr eine Festversammlung im Landeshause mit Festrede des Direktors, Beglückwünschung durch die Vertreter der Behörden und die Abgeordneten der wissenschaftlichen Körperschaften, um 4 Uhr Nachmittags ein Festessen im Schützenhause statt.

— Sonntag Nachmittag hatten sich etwa 100 Herren zur Gründung eines Graudenzer Hausbesitzer-Vereins im Schützenhause zusammengefunden. Die Herren Stadtrath Mertins und R. Scheffler legten ausführlich die Zwecke des Vereins dar. Er soll die Interessen der städtischen Hausbesitzer nach jeder Seite hin wahren. Es wurde darauf hingewiesen, wie ungünstig sich bei der Besteuerung das Verhältniß zwischen Stadt und Land verschoben habe, wie der Landbesitzer durch Zusammenschluß in Vereinen eine gewichtige Stimme an den maßgebenden Stellen erlangt habe, welche stets ihre Berücksichtigung finde, während der städtische Haus- und Grundbesitz nach dieser Richtung hin jeder Vertretung ermangelt. Er sei in der Hauptsache der kommunalen Fürsorge unterstellt, gegen die der Einzelne machtlos ist, besonders wenn die Tendenz von oben herab die Neigung unterstützt, möglichst alle Lasten und Verantwortlichkeiten den Hausbesitzern aufzubürden. Es soll Aufgabe des Vereins werden, seinen Mitgliedern billige Feuerversicherung sowie Schutz gegen das Haftpflichtgesetz bei Unfällen, für welche der Hausbesitzer verantwortlich gemacht wird, durch billige Versicherungsnahme zu verschaffen. Rath und Rechtsschutz in allen Fällen, Belehrung in Bausachen, Hülfe in Hypotheken-Angelegenheiten soll den Mitgliedern möglichst kostenlos zu Theil werden. In der Versammlung wurde besonders betont, daß der Verein durchaus nicht die Tendenz haben soll, sich zu den Miethern in irgend welchen Gegensatz zu stellen. — Nachdem von Verschiedenen über die Grund- und Gebäudesteuer geklagt war, wurde einstimmig die Gründung des Vereins beschlossen. Zur Ausarbeitung der Statuten, welche einer demnächst einzuberufenden Versammlung vorgelegt werden sollen, wurde eine zehngliedrige Kommission ernannt. In dieselbe wurden gewählt die Herren Mertins, R. Scheffler, Peukwitt, G. Liebert, H. Braun, Hoffmann, Lewinsohn, F. Czwiklinski, Reidel und Eckert.

— Der Wirkliche Geheime Obermedizinalrath a. D. Dr. Kersandt, der bis zu seiner Ende vorigen Jahres erfolgten Pensionirung Dezernent für Apothekenangelegenheiten im Kultusministerium war, ist in Frankfurt a. O. am Herzschlag gestorben. Er wird seine letzte Ruhestätte in Königsberg finden.

— Mit der Ziehung der ersten Klasse der 188. Königl. Preußischen Klassenlotterie wird am 3. Januar 1893 begonnen werden.

— Der Lehrer Joseph Surowy in Bischöflich Papau ist zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Paulshof ernannt worden.

Kulm, 5. November. Der heutige Kreistag war von 24 Mitgliedern besucht. Die neugewählten Mitglieder Loga-Wichorsee, Krech-Althausen und Bürgermeister Steinberg-Kulm, wurden durch den Landrath Höne eingeführt und durch Handschlag in Pflicht genommen. Die Jahresrechnung der Kreissparkasse für 1891 und der Kreis-Kommunalkasse für 1891/95 wurden entlastet. Der Antrag des Deichhauptmanns Lippke-Podwitz, die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse im Bureau des Kreisausschusses zur Einsicht der Kreiseingesessenen auszulegen, wurde angenommen, der Ausgabeetat der Kreissparkasse für 1893 wurde genehmigt und dabei nachträglich die Anstellung eines Kontroleurs mit 1500 Mk. jährlichem Gehalt gutgeheißen. Durch Akklamation wurden Bürgermeister Steinberg in den Kreisausschuß, Gutsbesitzer Sieg-Raczyniewo zum Kreisdeputirten und Landrath Höne zum Provinzial-Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Honigmann für den Rest der Wahlperiode 1888/93 gewählt.

A **Aus dem Kreise Kulm**, 6. November. Die Körung der Privat-Beschäler findet in Kulm am 10 d. Mts, statt.

V **Briesen**, 5. November. Heute fand hier eine Versammlung von Interessenten für den geplanten Bahnbau Kornatowo—Briesen statt. In das Komitee, welches die Angelegenheit in die richtige Bahn leiten soll, wurden gewählt die Herren Rittergutsbesitzer Müller-Heimbrunn, Peterson-Augustinken, v. Chrzanowski-Ostrowo und Landrath Petersen. Seltsam erscheint es, daß die Stadt zu dieser Vorberathung mit keiner Einladung bedacht war.

J **Lessen**, 5. November. In unserer Gegend herrscht unter den Kindern in erschreckender Weise die Diphtheritis. In dem Dorfe Schönau sind in 10 Tagen 6 Kinder gestorben, und jeden Tag hört man von neuen Erkrankungen und Todesfällen. Die Schule ist bereits geschlossen worden, weil auch die Kinder des Lehrers an der Krankheit darniederliegen.

P **Jablonowo**, 5. November. Heute Mittag stellten die auf der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Hohenkirch beschäftigten Leute die Arbeit ein und begründeten dies damit, daß sie zu wenig Lohn erhielten. Der Aufforderung des Unternehmers, die Arbeit wieder aufzunehmen, leistete nach langen Unterhandlungen nur ein Theil der Leute Folge, während die anderen Erhöhung des Lohnes beanspruchen.

φ **Jablonowo**, 5. November. Da es in Sadlinken — unweit des Bahnhofes Jablonowo — an geeigneten Wohnungen für Beamte mangelt, wurde der Gendarm Lux vor einem Jahre von Sadlinken nach Buggoral, welches 6 Kilometer vom Bahnhofe entfernt liegt, umstationiert. Da dessen Wirkungskreis besonders Jablonowo und Bahnhof Jablonowo sind, von Buggoral aus der Dienst zu sehr erschwert wird, wurde von der Behörde bei Privaten der Bau einer passenden Wohnung für den Gendarmen angeregt. Der Besitzer Bobrowski-Sadlinken hat nun unweit des Bahnhofes Jablonowo ein Haus nebst Stall gebaut und die Regierung hat die neueingerichtete Wohnung nebst Küchengarten auf 10 Jahre gepachtet und zahlt hierfür jährlich 300 Mk. Auf Wunsch des Vermiethers zahlt die Regierung sogar den ganzen Betrag für 10 Jahre voraus. Da die Wohnung jetzt fertig gestellt ist, wird der Gendarm Lux wieder nach Sadlinken zurückstationiert. Es wäre wünschenswerth, wenn die Baulust reger würde, da immer noch gute Wohnungen fehlen und für gewöhnliche Wohnungen hohe Preise gezahlt werden.

Lautenburg, 5. November. Der Inhaber der großen Maschinenbauanstalt und Dampfschneidemühle Herr Theodor Kosch hat heute seine Zahlungen eingestellt. Die Fabrik hatte in früheren Jahren ihr Absatzgebiet hauptsächlich jenseits der Grenze bis Warschau. Die ungünstigen Grenzverhältnisse der letzten Jahre mögen wohl den Ruin mitverschuldet haben. — Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet in den nächsten Tagen eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Der Erlös ist für die städtischen Armen und die im Winter zu eröffnende Suppenküche bestimmt. Der Verein gedenkt seine Thätigkeit insofern zu erweitern, als er in den Wintermonaten auch auswärtigen armen Schulkindern warmen Mittagstisch reichen will.

z **Kulmsee**, 6. November. Die Bewohner unserer Stadt wurden heute in aller Frühe durch die Signale der freiwilligen Feuerwehr geweckt. Es brannte seit 3 Uhr Morgens das Gehöft des Gutsbesitzers Herrn Kappis im Nachbardorf Skompe. Das Feuer brach in der mit Getreidevorräthen gefüllten Scheune aus und erfaßte auch bald die übrigen Wirthschaftsgebäude. Leider kam die Kulmseeer Feuerwehr zu spät zur Brandstätte, um das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd beschränken zu können. Mehrere Stück Rindvieh und auch viel Federvieh sind mit sämtlichen Getreide- und Futtervorräthen ein Raub der Flammen geworden.

K **Thorn**, 6. November. Heute Abend gegen 11 Uhr brach in dem Bodenraume eines vierstöckigen, von vielen Familien bewohnten Hauses in der Schillerstraße Feuer aus, das bei den vielen Vorräthen sich bald über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Die Panik unter den Bewohnern war groß. Die Nebengebäude, darunter auch die Synagoge, waren gefährdet. Die Freiwillige, die städtische Feuerwehr und Militär arbeiteten angestrengt; jetzt scheint es, als ob das Feuer auf seinen Herd beschränkt bleiben wird.

K **Thorn**, 6. November. Gestern trafen hier 8 Traften mit einer Besatzung von etwa 70 Mann ein. Als die Leute von dem die Traften begleitenden Gendarm aufgefordert wurden, sich nach der Desinfektionsanstalt auf dem Bahnhofe zu begeben, weigerten sich die Flößer entschieden, diesem Befehle nachzukommen. Der Gendarm requirirte polizeiliche Hülfe, auch beorderte die Kommandantur eine Patrouille zur Unterstützung der Beamten. Als die Patrouille auf den Traften erschien, zeigten sich die Flößer sofort willfährig. Die Flößer sollen sich vor der Desinfizirung gefürchtet haben und zu ihrer Weigerung von Rottmännern veranlaßt sein. Andererseits wird behauptet, die Flößer hätten sich geweigert, die Traften zu verlassen, weil sie noch nicht abgelohnt waren und fürchteten, überhaupt keinen Lohn zu erhalten, wenn sie die Traften verlassen würden. — Seit einigen Tagen werden die in Schillno anlangenden Traften von den Aerzten so schnell wie möglich untersucht. Wenn unter den Mannschaften nichts Verdächtiges vorgefunden und die Strohhütten verbrannt und durch neue ersetzt sind, wozu nicht ganz 24 Stunden gehören, dann können die Hölzer weiter schwimmen. Eine 6tägige Quarantäne der Traften bei Schillno findet nicht statt. Man hofft die zwischen dem Bug und der Grenze schwimmenden Traften, etwa 100, innerhalb der nächsten 14 Tage über die Grenze bezw. an ihren Bestimmungsort zu schaffen; damit würde die diesjährige Holzflößerei auf der Weichsel ihr Ende erreicht haben; leider beginnt das Wasser der Weichsel wieder zu fallen. — Der Gustav Adolf-Verein findet in unserer Gegend immer mehr Anhänger. Der hiesige Zweigverein hat in der neustädtischen evangl. Kirche heute sein Jahresfest begangen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im letzten Jahre hier an Beiträgen 830 Mk. eingekommen sind — vor einigen Jahren betrugen diese Beiträge kaum 54 Mk. Von dem dem Zweigverein bleibenden Drittel der Beiträge sind 100 Mk. zum Bau eines Gotteshauses für die hiesige St. Georgengemeinde bestimmt, 25 Mk. für den Bau eines Pfarrhauses in Schillno und je 100 Mk. den Gemeinden in Gremboczyn und Podgorz zur Anschaffung von Glocken überwiesen. Die Glocken in Gremboczyn waren beim Trauergeläute für Kaiser Wilhelm I gesprungen. Im nächsten Jahre wird hier der Westpreußische Provinzial-Hauptverein tagen.

Bischofswerder, 6. November. Die Speicherarbeiter Kollmann und Olschewski geriethen dieser Tage in einem Schanklokal in Streitigkeiten, wobei schließlich Kollmann den O. mit einer eisernen Stange derart über den Kopf hieb, daß die

Hirnschale zerschmettert wurde und er bald darauf starb. Beide Arbeiter sind verheirathet, und es sind nun zwei Familien in namenloses Unglück gestürzt.

* **Marienwerder**, 4. November. Die Aufführung des Händelschen Oratoriums „Samson“, welche am 22. v. M. stattfand, hat trotz des außerordentlichen Besuches mit einem Difizit von 120 Mk. abgeschlossen. Zur Deckung dieser Mindereinnahme beabsichtigt der Chorgesang-Verein binnen Kurzem einen Liederabend zu veranstalten.

R **Marienwerder**, 6. November. Der Kreisausschuß hat beschlossen, das Projekt für die Chaussee Sprauden—Janischau—Pelplin für eine Vollchausse umzuarbeiten. Durch den Ausbau zur Vollchaussee erhöhen sich die Kosten um etwa 10600 Mk., so daß die Strecke mit einem Kostenaufwande von 20,56 Mk. für das Meter, zusammen für 224000 Mk., ausgebaut werden wird. Diese enorme Summe stellt sich heraus, weil die Provinz nur unter der Bedingung eine Prämie von 10 Mk. für das laufende Meter gewähren will, wenn die ganze Strecke in einer Breite von 3,5 mt. ausgeführt wird. — Die Verbindungsstraße zwischen der Riesenburger und Graudenzer Chaussee soll, soweit sie vom Kreise Marienwerder zu unterhalten ist, mit Obstbäumen bepflanzt werden.

Marienwerder, 5. November. Für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause müssen an Stelle von 47 verzogenen oder gestorbenen Wahlmännern neue Wahlmänner gewählt werden.

rn **Czerwinsk**, 5. November. In vergangener Nacht haben Diebe mit großer Frechheit sämmtliche Wäsche, Bettbezüge, Schürzen 2c. dreier Arbeiterfamilien von der Bleiche, die dicht am Hause lag, gestohlen. Von den Dieben fehlt trotz eifriger Nachforschung jede Spur. — Die Zuckerrübenernte ist jetzt beendet. Der preußische Morgen hat im Durchschnitt 140 — 165 Ctr. geliefert. Sämmtliche Rüben wurden der Zuckerfabrik Schwetz, welche hier seit Jahren eine eigene Waage aufgestellt hat, zugeführt.

Z **Flatow**, 6. November. In der letzten Kreissynode hielt Herr Pfarrer Busch aus Zempelburg einen Vortrag über die Vorlage des Konsistoriums: „Wie können der Diakonissenarbeit zahlreichere Kräfte zugeführt und in der Gemeinde die Wege gebahnt werden?“ Nachdem Herr Pfarrer Wittig zum Synodalvertreter für die äußere Mission und die Herren Superintendent Sy ing und Pfarrer Busch zu solchen für die innere Mission gewählt waren, sprach Herr Landrath Conrad über das neue Gesetz über die Sonntagsruhe. — Gestern Abend fuhr der Bauer Zitur aus Krojanke mit einem Fuder Torf vom hiesigen Torfbruch nach Hause. In der Dunkelheit bog er von der Chaussee ab und fuhr den Berg zum Stadtsee hinab. Da das Ufer des Sees hier sehr steil ist, so schlug der Wagen um, und heute früh fand man den Verunglückten todt unter dem Wagen im Torfe liegen. Die Pferde hatten sich losgerissen und waren mit dem Vorderwagen davongelaufen.

8 **Schloppe**, 5. November. Das Projekt, unsere Stadt mit Kreuz durch eine Eisenbahn zu verbinden, ist seiner Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt. Gestern hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein eine öffentliche Versammlung ab, in der die Bahnangelegenheit den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete. Die Firma Orenstein-Berlin, mit der der Verein wegen des Baues der Bahn, welche eine Länge von 22 km haben und die Ortschaften Trebbin, Prellwitz, Selchow, Selchowhammer, Günthersweder und Glashütte berühren würde, in Unterhandlungen getreten war, hatte zu diesem Tage einen Vertreter gesandt, welcher die Bedingungen vorlegte, unter denen die genannte Firma den Bau und Betrieb der Bahn übernehmen will. Danach verlangt die Firma die kostenlose Hergabe des Grund und Bodens, dann die Garantie einer bestimmten Bruttoeinnahme für 10 Jahre und schließlich zur Deckung der Kosten für die Vorarbeiten die Hergabe von 2000 Mark, welche jedoch sofort zurückgezahlt würden, sobald das Unternehmen zustande käme. Der Kreis behält dagegen das Recht, die Bahn in den ersten fünf Jahren ihres Betriebes zu dem in dem Voranschlage festgesetzten Preise käuflich zu erwerben; nach 30 Jahren würde die Bahn kostenlos in den Besitz des Kreises übergehen. — Daß die Kreise Dt. Krone und Filehne in die kostenlose Hergabe des Grund und Bodens willigen werden, ist nicht zu bezweifeln, da es bereits zu der früher geplanten Strecke Schloppe—Filehne geschehen ist. Der Schriftführer des Vereins wurde beauftragt, die Petitionen an die beiden Kreistage auszuarbeiten. Schwieriger dürfte es sein, die verlangte Garantie der Bruttoeinnahme für 10 Jahre zu erlangen. Die Kaufleute und Großgrundbesitzer werden dieses Risiko kaum auf sich nehmen wollen, vielleicht daß die interessirten Gemeinden die verlangte Garantie übernehmen. Die geforderten 2000 Mark zu den Vorarbeiten will die Stadt Schloppe und das Land zu gleichen Theilen aufbringen. Zur Förderung der Angelegenheit wurde eine Kommission von 12 Herren gewählt.

Danzig, 5. November. (D. Z.) Der neue Reichshaushaltsetat wird wieder eine Forderung für ein neues Postdienstgebäude in Danzig enthalten.

Gestern Abend stieß der mit Holz beladene holländische Dampfer „Deelwyck“ bei Legan mit dem mit Kohlen beladenen kurischen Kahn des Schiffers Adomeit zusammen. Der Kahn, an der Seite getroffen, sank sofort. Die vier auf dem Kahne befindlichen Personen konnten sich noch retten.

Zwischen den betheiligten Behörden schweben zur Zeit Verhandlungen über die Niederlegung des Forts Bousmard bei Neufahrwasser. Eine hiesige Handlung beabsichtigt, das ganze Terrain käuflich zu erwerben und zu Handelszwecken einzurichten.

Bei der Firma Schichau ist der Bau einer zweiten geschützten Kreuzer-Korvette in Bestellung gegeben worden, welche gleich der Korvette J auf der hiesigen Schichau'schen Werft erbaut werden soll.

In einem hiesigen Hotel hat sich in dieser Nacht ein Einjährig-Freiwilliger des Grenadier-Regiments König Friedrich I mit einem Revolver erschossen. Der Einjährige, der im Poggenpfuhl wohnte, hatte für die Nacht in dem Hotel Logis genommen. Er hat mehrere Briefe hinterlassen. Ueber die Beweggründe der That verlautet nichts Näheres.

∠ **Neuteich**, 5. November. Nachdem infolge der durch Dammbrüche und Ueberlaufen der Schwente verursachten Wassernoth des Frühjahrs 1888 seitens der Regierung die Bildung eines Ent- und Bewässerungsverbandes für die im Marienburger Deichverband belegenen, der Ent- und Bewässerung bedürftigen Ländereien, welche zum Flußgebiet der Schwente gehören, veranlaßt und das Statut bestätigt war, fand heute im deutschen Hause unter Leitung des Herrn Deichhauptmann Boenchendorf eine Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes und der Beisitzer statt, an welcher 65 Bevollmächtigte der betheiligten Feldmarken theilnahmen. Zum Verbandsvorsteher wurde gewählt Gutsbesitzer Nieß-Biesterfelde, zum Beigeordneten für den 1. Bezirk, bestehend aus den Ortschaften bzw. Feldmarken Pelplin, (der Montauer Wald gehört zur Oberförsterei Pelplin) Groß-Montau, Klein-Montau, Wernersdorf, Mielenz, Gutsbesitzer Bielfeld-Mielenz, Stellvertreter Czaak-Groß-Montau; für den 2. Bezirk Renkau, Biesterfelde, Altmünsterberg, Schönau, Dammfelde, Stadtfelde, Vogelsang, Kalthof, Gutsbesitzer Wilhelms-Kalthof, Stellvertreter Flint-Schönau; für den 3. Bezirk Kunzendorf, Gnojau, Altweichsel, Ließau, Klein-Lichtenau, Zuckerfabrik Ließau, Gutsbesitzer Weichbrodt-Ließau, Stellvertreter Fieguth-Klein-Lichtenau; für den 4. Bezirk: Altenau, Simonsdorf, Heubuden, Groß-Lichtenau, Trappenfelde, Trampenau, Leske, Gutsbesitzer O. Friedrich-Groß-Lichtenau, Stellvertreter Grunau-Trappenfelde; für den 5. Bezirk Kaminke, Warnau, Tragheim, Groß-Lesewitz, Irgang, Eichwalde, Diebau, Tralau, Tannsee, Zuckerfabrik Neuteich, Gutsbesitzer Emil Doering-Tannsee, Stellvertreter Jakobsen-Tragheim; für den 6. Bezirk Neuteich, Neukirchsdorf, Brodsack, Mierau, Tiege, Marienau, Rückenau, Siebenhuben, Gutsbesitzer Liez-Marienau, Stellvertreter P. Wiens-Mierau. Die Wahlperiode dauert 6 Jahre. Die Kosten der Regelung der Schwente sind auf etwa 1/2 Million Mark veranschlagt.

l. **Elbing**, 7. November. Das dem früheren Landrath Herrn Birkner gehörige Gut Kadinen ist in der letzten Nacht bis auf wenige Gebäude abgebrannt.

W **Elbing**, 4. November. Der Theaterdirektor Franz Gottscheid, welcher seit dem 1. Oktober im hiesigen Stadttheater Vorstellungen giebt, beabsichtigt Mitte November für einen Monat nach Graudenz zu gehen.

φ **Goldap**, 5. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der 1. Abtheilung die Herren Kreisphysikus Dr. Liedle, Apotheker Sonnenbrodt und Kaufmann Oschkinat, in der 2. Abtheilung Brauereibesitzer C. Schultz und Kaufmann Byßio und in der 3. Abtheilung Glasermeister Renner, Tischlermeister Damm und Horndrechsler E. Hauß gewählt.

β **Wehlau**, 6. November. Zu der gestern anberaumten freien Kreislehrerversammlung waren etwa 50 Herren erschienen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Rektor Hardt-Tapiau, zum Stellvertreter und Kassirer Herr Kantor Jäger-Grünhayn, zum Schriftführer Herr Lehrer Wenk-Tapiau wiedergewählt. Dann wurde ein Vortrag über die Frickensche Reform der Rechtschreibung gehalten, und es wurde beschlossen, die Bestrebungen zur Einführung der phonetischen (lautgemäßen) Rechtschreibung zu unterstützen.

Lasdehnen, 4. November. Heute früh ist die Dampfschneidemühle der Herren Quassowski und Co. in Massuiken vollständig niedergebrannt. Die Geschäftsinhaber sind umsomehr zu beklagen, als die Versicherung gegen Feuerschaden zwar eingeleitet, aber leider noch nicht in Kraft getreten war.

Königsberg, 6. November. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Mittwoch auf der Jagd zugetragen. Auf der Feldmark Dahnau jagten die beiden Söhne des Besitzers Eichler. Auf einer Anhöhe beabsichtigten sie zu frühstücken, und während der ältere Bruder im Begriffe war, sich, das gespannte Gewehr als Stütze gebrauchend, niederzulassen, der jüngere Bruder aber in geringer Entfernung herbeikam, krachte ein Schuß, und getroffen stürzte der jüngere Bruder zusammen. Fast eine ganze Schrotladung war ihm in die rechte Schulter und in den Hals gegangen. Dem schnell herbeigeholten Aerzte gelang es, die Schrotkörner aus dem Halse zu entfernen, da der Rockkragen ein tiefes Eindringen derselben glücklicherweise verhindert hatte. Jetzt ist der Verwundete zwar außer Gefahr, doch werden die Wunden lange Zeit zu ihrer Heilung bedürfen.

♆ **Königsberg**, 3. November. Eine für den formellen Gang des Strafprozeßverfahrens nicht unwichtige Frage gelangte heute zur gerichtlichen Entscheidung. In einer Injuriensache hatte vor einiger Zeit in erster Instanz vor dem Schöffengericht Termin um 12 1/2 Uhr Mittags angestanden. Bereits um 11 3/4 Uhr fragte der Vorsitzende des Schöffengerichts die Privatklägerin, ob sie damit einverstanden sei, daß Mangels anderen Stoffes ihre erst um 12 1/2 Uhr anstehende Sache bereits jetzt vor der Terminsstunde verhandelt werde. Die Privatklägerin verwies darauf, daß sie durch einen Rechtsanwalt vertreten werde und deshalb, da dieser noch nicht anwesend sei, bis zur Terminsstunde warten wolle. Trotzdem trat der Vorsitzende in die Verhandlung ein, und als um 12 1/4 Uhr — also noch vor der festgesetzten Terminszeit — der Vertreter der Privatklägerin erschien, war der Termin bereits beendet und zwar war die Privatklägerin mit ihrer Klage kostenpflichtig abgewiesen worden. Hiergegen legte sie Berufung ein, und in dem vor der Strafkammer anstehenden Termin stellte der Rechtsbeistand der Privatklägerin zunächst den Antrag, daß die Strafkammer nicht verhandeln, die Sache vielmehr zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückverweisen möge. Wenn auch die Zeugen zum Termin zur Stelle gewesen seien, so lege die Privatklägerin doch Werth darauf, daß die Sache in zwei Instanzen, nämlich vor dem Schöffengericht und vor der Strafkammer, unter Beistand ihres Rechtsanwalts verhandelt werde, während sie eventl. gegen die heutige Verhandlung eine Berufung nicht mehr haben würde. Der Gerichtshof erklärte nach längerer Berathung, daß auch nach seiner rechtlichen Auffassung der gerügte formelle Mangel der ersten Instanz ein so wesentlicher sei, daß auf Grund desselben das erste Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückgewiesen werden müsse.

i **Memel**, 6. November. Unter den zwölf Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle befanden sich 5 Rechtsanwälte, 2 Bürgermeister, 2 Stadträthe, 2 Regierungs-Assessoren und 1 Gerichts-Assessor.

♀ **Bromberg**, 6. November. Auf dem der Bromberger-Schleppschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Gebiet von Schönhagen bemerkt man seit einigen Wochen ein recht rühriges Treiben. Es haben dort nämlich die Durchstichsarben zur Geradlegung des Braheflusses begonnen. Täglich sind 180 Arbeiter beschäftigt. Bis gestern waren bereits 30000 Kubikmeter Boden ausgehoben. Der Durchstich hat eine Länge von 450 Mtr., eine Breite in der Sohle von 27 Mtr. und oben 60 Mtr. und stellenweise noch mehr, die normale Tiefe beträgt 2 1/2 Mtr. unter dem Wasserspiegel der Brahe. Auch mit den Arbeiten zu dem von der Gesellschaft zu errichtenden Umschlagsplatze ist der Anfang gemacht. Im nächsten Frühjahr werden weitere Bauten, so u. a. ein großer Speicher, ein Geschäftshaus, der Ausbau des durch den Durchstich entstandenen Hafens 2c. erfolgen. In nächster Zeit wird auch die im Bau vollendete Dampfschneidemühle der Gesellschaft vergrößert werden. Der Gesellschaft gehören an liegenden Gründen: Das Gut Schönhagen, Brahnau mit einer großen Dampfziegelei, mehrere Wirthschaften von Dorf Karlsdorf und das Gut Siernieszek.

In der gestrigen Strafkammersitzung wurde wegen Unterschlagung gegen den Landbriefträger Kollmann aus Krone a. B. verhandelt. Der Angeklagte, welcher seit 14 Jahren im Postdienst angestellt war, hat verschiedene Postanweisungsbeträge, welche er zur Aushändigung erhalten hatte, unterschlagen und die Quittungen der Adressaten gefälscht. Auch vier Briefe soll der Angeklagte unterschlagen haben. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, sowie zur Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 2 Jahre verurtheilt.

O **Posen**, 6. November. Der Verein der Herberge zur Heimath beabsichtigt an jedem Sonntage Volksunterhaltungs-Abende zu veranstalten.

☾ **Posen**, 6. November. Die gestern eröffnete Geflügel- und Vogelausstellung ist aus ganz Deutschland beschickt; Westpreußen ist mit Graudenz, Danzig, Kulm u. a. Orten vertreten. Das Verzeichniß weist überhaupt auf: 242 Stämme Hühner, 10 Stämme Gänse, 29 Stämme Enten, 6 Stämme Truthühner, 398 Stämme Tauben und viele aus- und inländische Sing- und Ziervögel. Die Abtheilungen Hühner, Puten, Gänse und Enten bieten durchweg sehr gutes Material; sie lassen einen bedeutenden Fortschritt der Geflügelzucht auch in unserer Provinz erkennen. Besonders erwähnenswerth ist, daß sowohl die kleinen wie großen Grundbesitzer der Geflügelzucht immer mehr Aufmerksamkeit zuwenden, als einem landwirthschaftlichen Nebenzweigen, der bei einiger Ausdehnung zu einer ergiebigen Einnahmequelle wird. Die Abtheilung Tauben enthält zum Theil sehr werthvolle Rassen im Preise bis zu 200 Mk. das Paar. Unter den 5 Ausstellern von Brieftauben befindet sich auch die Posener Militär-Brieftauben-Station. Bei der heutigen Preisvertheilung sind 7 silberne und bronzene Staatsmedaillen, 4 Privat-Ehrenpreise, viele Geldpreise und lobende Anerkennungen vergeben worden.

[] **Rummelsburg**, 6. November. Gestern Abend brannte die im vorigen Jahre erbaute Dampfmolkerei des Herrn Grunwald mit den sämmtlichen Einrichtungen nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

W **Landsberg a. W.**, 6. November. Vor einigen Wochen war der Klempnerlehrling Sommerfeld plötzlich verschwunden. Derselbe wurde gestern als Leiche aus der Warthe gezogen. — Der Gerichtsschreiber Baeck aus Arnswalde, welcher, wie berichtet, wegen Unterschlagung geflohen war, ist in Stockholm verhaftet worden und befindet sich auf dem Transporte nach Arnswalde. Der hiesige Heilgehilfe B. zog einer Frau einen Zahn; wobei er noch einen gesunden Zahn mitzog. Obgleich Sachverständige bekundeten, daß dies sehr leicht vorkommen könne, wurde der Heilgehilfe wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 20 Mk. Geld- oder 4 Tagen Gefängnißstrafe von der Strafkammer verurtheilt.

Verschiedenes.

— Der Professor der Geschichte Dr. Maurenbrecher ist Sonntag in Leipzig am Herzschlage gestorben. Maurenbrecher, welcher das 54. Lebensjahr nicht ganz vollendet hat, beschäftigte sich vorzugsweise mit der Reformationszeit.

— Pauline Lucca ist in Wien schwer an der Gelbsucht erkrankt.

— Von den neun Tschechen, welche in diesem Sommer deutsche Ausflügler aus Iglau überfallen und mißhandelt haben, sind jetzt zwei von dem Brünner Gericht zu je drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden. Die übrigen sieben wurden freigesprochen.

— [Naturgas.] Die amerikanische Stadt Pittsburg ist in der glücklichen Lage, natürliches Gas zu Beleuchtungs- und Heizzwecken zu benutzen. Dieses brennbare Gas ist im Innern der Erde eingeschlossen und wird ähnlich den Petroleumquellen erbohrt, worauf es dann mit nicht unbedeutendem Drucke ausströmt, in geeigneten Bassins gesammelt und von hier aus den Verbrauchsstellen zugeführt wird. Die Hausfrau kocht in Pittsburg mit Gas, überall ist die Gasbeleuchtung eingeführt und ebenso werden die Wohnräume durch Gasheizungen erwärmt. Die größten Fabriken besitzen Gasfeuerungen für ihre Kesselanlagen oder verwenden Gasmaschinen zum Betriebe der Arbeitsmaschinen, kurz das natürliche Gas, welches sehr billig geliefert werden kann, spielt eine Hauptrolle im häuslichen und gewerblichen Leben der Bewohner Pittsburgs. Dieser Zustand drohte aber, sein Ende zu erreichen, denn bei der großen Verschwendung des Naturgases konnte eine Erschöpfung dieser nutzbaren Gasquellen nicht ausbleiben. Rechtzeitig wurden nun aber neue Gasquellen auf dem Felde von Elisabeth erbohrt, die mindestens auf mehrere Jahre ausreichen werden. Von diesen neuen Quellen wird der Strom nach zwei Pumpstationen und von dort zu den Städten geleitet, die an dem Allegheny-Fluß zwischen Tarentum und Pittsburg liegen. Trotz dieser großen Ausnutzung der Gasquellen müssen noch 20 Prozent des ausströmenden Gases abgeblasen werden, denn dieser Druck ist so stark, daß die Leitungen nicht imstande sind, es voll aufzunehmen.

— [Nie verlegen.] Baron: „Mit dem Pferde, welches Sie mir vorige Woche verkauften, haben Sie mich wieder 'mal schön angeführt! Meinen Stallburschen, der es gestern spazieren geritten, hat es viermal und mich heute nicht weniger als dreimal abgeworfen! Sie werden einsehen, daß das Pferd also für mich völlig werthlos ist!“

Pferdehändler: „Wie haißt werthlos? Erlauben Se Herr Baron, Alles was gut ist, werft viel ab!“ (Fl. Bl.)

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 7. November. Die Kaiserin, welche sich erst gestern Abend entschloß, den Kaiser auf der Reise nach Stettin und Kiel zu begleiten, begiebt sich von Kiel über Eckernförde nach Grünholz. Die Rückkehr des Kaisers nach Potsdam erfolgt voraussichtlich Mittwoch Abend.

Stettin, 7. Novbr. Das Kaiserpaar ist um 11 Uhr auf dem Bahnhofe, von dem Oberpräsidenten von Puttkamer und Geheimrath Schlutow empfangen, eingetroffen. Es begab sich alsbald auf einem Dampfer nach der Werft Vulkan bei Bredow.

e Heidelberg, 7. November. Eine Versammlung der Tabakpflanzer Badens, Hessens und der Pfalz hat die unbedingte Erhöhung des Tabakzolles um 30 Mark und die Belassung der jetzigen Steuer für den inländischen Tabak verlangt.

Pest, 7. November. Das Abgeordnetenhaus ist auf Antrag der Opposition vorläufig wegen der noch ungelösten Ministerkrise vertagt worden.

London, 7. November. Die Bauarbeiter Londons, etwa 100 000 an der Zahl, beginnen heute mit dem Achtstundenarbeitstage.

Rom, 7. November. Bei den Kammerwahlen sind bisher 184 ministerielle und 71 oppositionelle Abgeordnete gewählt worden; 17 Stichwahlen sind bisher nothwendig. Von den Ministern sind gewählt: Giolitti, Brin, Tinochiaro Genala, Pelloux und Bonacki. Außerdem siegten Crispi, Garnadelli und Rudini.

Petersburg, 7. November. Vom 1. Januar bis 1. August 1892 betrugen die ordentlichen Reichseinnahmen 460,300,000 Rubel gegen 493,100,000 im vorigen Jahre und die Außerordentlichen 166,200,000 gegen 34,100,000 im vorigen Jahre. Unter den außerordentlichen Einnahmen sind aufgeführt: der Ertrag der 4 1/2 prozentigen Eisenbahnanleihe mit 71,300,000 und der Ertrag der 3prozentigen Geldrente mit 90,500,000 Rubel. Die Reichsausgaben betrugen in der gleichen Zeit im Ordinarium 497,600,000 Rubel gegen 464,100,000 Rubel im vorigen Jahre und im Extraordinarium 83,200,000 Rubel gegen 30 Millionen Rubel im vorigen Jahre.

Danzig, 7. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.) unver.		Termin Oktbr.-Novbr.	125
Umsatz: 250 To.		Transit „	106
inl. hochbunt. u. weiß	151-154	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	125
„ hellbunt	150	**Gerste** gr. 112/118 Pfd	138-14[illegible]
Transf. hochb. u. weiß	133-137	kl. 106/112 Pfd	123
„ hellbunt ...	131-132	**Hafer** inländisch	132
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	152,50	**Erbsen** „	142
Transit „	128,50	„ Transit	110
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	149	**Rübsen** inländisch ...	215
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% ruhig	13,90
inländischer	(123,50 bis 126	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
russ.-poln. z. Transf.	107-109	nichtkontingentirt ..	30,00

Königsberg, 7. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,10 Geld, unkonting. Mk. 34,75 Geld.

Berliner Centralviehhof vom 7. November. Amtl. Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2890 Rinder, 11071 Schweine, 1026 Kälber und 7933 Hammel. — In Rindern stilles Geschäft, es bleibt wenig Ueberstand. Man zahlte Ia 55 bis 58, IIa 50—54, IIIa 40—47, IVa 34—38 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. Wir notiren für Ia 57, IIa 54—56, IIIa 50—53, Bakonier 44—45 Mk. für 100 Pfd. lebend mit 54—60 Pfund Tara per Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich recht schleppend, Ia brachte 58—63, IIa 53—57, IIIa 43—54 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 38—50, IIa 30—36 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Berlin, 7. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,30, mit Faß per November Mk. 31,40, per Novbr.-Dezbr. 31,40, per Dezbr.-Januar Mk. 31,60, per April-Mai 32,80, per Mai-Juni 33,10. Still.

Berlin, 7. November. (T. D.) Russische Rubel 200,85.

Nachruf!

Auf einem Dienstgange wurde am 29. Oktober d. Js. gegen Abend der Hilfsjäger

Friedrich Kath

in Dinglmost meuchlerisch von einem Wilderer erschossen.

Er war ein pflichttreuer, fleißiger Beamter, von ehrenhafter Gesinnung, mit Lust und Liebe seinem gefahrvollen Berufe zugethan, und Allen, die ihm näher standen, ein lieber Kamerad.

Der jähe Tod des braven Mannes hat uns tiefbetrübt; sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Forsthaus Ruda, den 3. November 1892.

Der Oberförster, die Forstassessoren und die Schutzbeamten der Königl. Oberförsterei Ruda.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, unser unvergeßlicher, lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Königliche Förster a. D.

Eduard Neumann

aus Starlin im 83. Lebensjahre, auf der Besuchsreise bei seinen Kindern, was tiefbetrübt anzeigen

Strembaczno, den 6. November 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Starlin aus auf dem Kirchhofe in Lonkorcz statt.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner geliebten Tochter **Gertrud** sage hierdurch allen Freunden und Bekannten

Therese Jalkowska.

Allg. deutsch. Schulverein.

Die Versammlung zur Constituirung der Ortsgruppe Graudenz findet

Mittwoch, den 9. d. Mts.,

Abends 7 Uhr

im Hotel „Zum schwarzen Adler" statt. (2105)

Dienstag Abend 6 Uhr
Warme Grützwurst.
E. Glaubitz, Getreidemarkt 19.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,

dieselben zarter:

1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Leute-Betten

von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 – 15,00

Herrschafts-Betten

von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silberne Denkmünze
Höchste Auszeichnung
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

TIVOLI.

Dienstag, den 8. November, Abends 8 Uhr:

Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge.

Nummerirte Billets à 75 Pf., nicht nummerirte (an Tischen) à 50 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **E. Sommerfeldt** und in Hrn. **Güssow's Konditorei** zu haben. An der Abendkasse: 1 Mk., 75 Pf., Gallerie 50 Pf. **Neues** Programm bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

Dienstag Abend 6 Uhr
warme Grützwurst,
Blut- und Leberwurst.
Wilh. Glaubitz,
Alte-Straße 3.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Rosengrund.

Am 15. November 1892, Vorm. 11 Uhr ab, sollen in Monkowarsk bei **Kryszinski** aus dem Wirthschaftsjahre 1891/92:

Brennholz, Belauf Kuhbrück, Jagen 156b.

Stockholz I (Kief.) 67 Rm.

Aus dem Wirthschaftsjahre 1892/93: Brennholz, Belauf Thiloshöhe, Jag. 21c. Stockholz I (Kief.), 100 rm. Belauf Entenpfuhl, Totalität Scheit (Kief.), ca. 70 rm Knüppel I (Kief.), ca. 40 rm Belauf Kuhbrück, Jagen 156b, Stockholz I (Kief.) 20 rm, Belauf Kleinheide Totalität, Scheit (Kief.), ca. 40 rm Knüppel II (Kief.), ca. 6 rm Stockholz I (Kief.) ca. 40 rm, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden im Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Rosengrund, den 4. Novbr. 1892.

Der Oberförster. (2044)

Aufruf!

Der Müller **Herrmann Arndt,** aus Gollub gebürtig, welcher vor 20 Jahren in Briesen sich aufhielt, wolle seinem Sohne, dem Mühlenbesitzer **Max Arndt** in Abbau Briesen, von seinem jetzigen Aufenthaltsorte in Kenntniß setzen. (2018

Dokumente

in jeder Höhe, womöglich zur ersten Stelle eingetragen, werden gekauft durch
Julius Herrnberg, Allenstein Opr.

Ein eleganter, leichter

Selbstfahrer

wird preiswerth zu kaufen gesucht in
F. Moritz, Rosenthal per Löbau.

Donnerstag, den 10. d. M., bleibt d. Geschäft geschlossen.

Alb. Kutzner & Sohn.

Donnerstag, den 10. d. Mts., bleibt das Geschäft geschlossen.

Rotterdamer Caffee-Lagerei.
Otto Schmidt.

Eichene Bohlen

billig abzugeben
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Feinsten geräucherten Weserlachs
Kieler Fettbücklinge
Norweg. Anchovis
Sardinen in Oel und Trüffeln
Russische Sardinen
empfiehlt
Julius Holm.

---

1 f. gut. Doppeljagdgewehr

Vorderlader, auch andere Sachen sind bei mir zum Verkauf.

P. Poth, Fischmarkt.

Ein Billard

nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. (2109) **Tivoli.**

Ferd. Glaubitz,

Herrenstraße 5/6, empfiehlt:

Dienstag, den 8. November cr., Abends 6 Uhr:
Frische Blut- und Leber-Wurst in Wurstsuppe nach schlesischer Art.



Empfehle

delikate Schinken und Wurstwaaren Pommersch. Gänsebrüste ec.

auch im Ausschnitt.

Julius Wernicke,
Markt Nr. 11.

Rudolf Braun

Graudenz

Marienwerderstraße Nr. 42

empfiehlt in großer Auswahl:

Wollene Herren-Unterjacken und -Hemden, wollene und baumwollene Beinkleider, wollene Damenjacken und -Beinkleider, wollene, Vigogne-gestrickte u. Flanell-Damen-Unterröcke und Beinkleider, Normal-Kindertricots gestrickte Kindertricots in Wolle und Vigogne, **Oberhemden, Kragen, Manschetten und Cravatten, Damen- und Kinder-Wäsche, Bettwäsche, Bettinlets, Bettfedern und Daunen.**

A. Enderle-Berlin

Lausitzerplatz 16.

Versende gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages:

1.	Sorte Cigarren	p. mille	50,00
2.	„ „ Brasil	p. „	70,00
3.	„ „ Brasil und Havana	p. „	100,00
4.	„ Cig. Rein Havana	p. mille	125-150
*)	ff. Cognac p. Kiste 12 Fl.	30 M.	franco.
**)	hochf. Cognac p. „ 12 „	36 „	
***)	Sect p. „ 12 „	30 „	

Wiederverkäufern 5% Rabatt.
Bei Abnahme von 500 Cigarren versende franco.

Drösse & Ludloff's

Geräuschlose

Beste Milch-Hand-Centrifuge der Gegenwart.

Leichtester Betrieb (durch 1 Knaben). Keine Abnutzung (da keine metallische Reibflächen).

Ersparniß an Milch bis zu 2½ Liter p. 1 Pfd. Butter.

Hodam & Ressler, Danzig

Für 50 Pfennig

5½ Pfd. Roggenbrod

gut gebacken bei **R. Engel.**

Kernfettes

Lamm-Fleisch

Pfd. 40 Pfg. bei
C. Schmidt, Getreidemarkt 30.

Gänsefedern.

Ich bin wieder reichlich mit vorzüglichen, frischen Schlachtfedern von Schwanengänsen vers. Pro Pfd. 1,60 Mk. ab hier. Vertrauend wende man sich an **Zander,** Lehrer, **Neufüdnitz p. Altreetz.**

Sehr schöne Aepfel

verschiedene Sorten, sind an der Weichsel, am Fährplatz zu haben.

Lanolin-Toilette-Crême,
Lanolin-Crême-Lilienmilch-Seife,
Lanolin-Crême-Kinderseife
empfiehlt (2102)
Paul Sambo,
Drogen-Handlung, Marienwerderstr. 53

Bis 100%

verdient Händler und Consument, welcher von nachstehender billigen

Cigarren-Offerte

Gebrauch macht. (2081)

Sumatra, groß, pr. 100 St.	Mk.	1,75
Seedleaf,	„	2,—
div. Marken v. 2.10 b.	„	2,60
Ausschuss div. Qual.	„	2,70
Cuba	„	3,—
Ostindia-Pflanzer	„	3,50
Domingo	„	3,75
Westindier div.	„	4,—
Zanzibar	„	4,50
Ada, Felix	„	5,—
Brasileros, Hav.-Imp.	„	6,—

von 20 Mark an franko per Nachnahme.

Cigarrenfabrik u. Importhaus
G. A. Schütze
in Trachenberg in Schlesien.

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

---

50 Mk.



Die weltbekannte **Berliner Nähmaschinenfabrik,** Lieferantin f. Lehrer- u. Beamtenvereine, liefert neue, hocharmige Singer-Nähmaschine mit Fussbetrieb, sehr elegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten auf reich vergoldetem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten incl. Verpack. für 50 Mk. Wäscherollmaschinen „Militaria" 50 „ Waschmaschinen „Herkules" 40 „ Wringmaschinen „Germania" 18 „

Meine Maschinen liefere ich auf 14 täg. Probezeit und unter 5jähriger Garantie.

Seit Jahren liefere ich bereits an die verschiedenen Vereine: Militär-Anwärter-Vereine Bromberg, Altona, Stettin, Thorn, sowie Post-, Spar- u. Vorschuss-Vereine in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen, Cöslin. Beamten-, Krieger-Vereine Glogau, Lambrecht i. B., Crefeld, Halberstadt, Limburg a. Lahn und dem Verband deutscher Post- und Telegr.-Assistenten Berlins.

Anerkennungen werden franco versandt.

M. Jacobsohn, Berlin N., Linienstr. 126.

Circa 50000 Maschinen im Verkehr.

Nur direct zu beziehen. Halte keine Vertreter.

Eine Rappstute

5 Jahre alt, 5' 2", edelgezogen, sehr gängig und ausdauernd, verkauft (2100) **A. Seick.**

In **Freudenthal** bei Raudnitz Westpr. steht ein **7jähriger, kräftiger**

Schimmel

Wallach, zum Verkauf. Derselbe eignet sich zum Reiten und Fahren. **Wolle.**

Sendzice bei Bischofswerder Westpr. verkauft

14 Stiere u. 6 Holländer Sterken.

Ein junger, sprungfähiger

Bulle

der Niederungsrasse zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten nebst Preisangabe per Centner i. G. erbittet (2004)
Holz, Abrachlin b. Prust. Ostbahn.

Breitdreschmaschine

mit Rollschlitten und lenkbarem Untergestell,



im Ausdrusch und in Leistung unerreicht, für 2 Pferde passend, die billigste und vortheilhafteste aller Dreschmaschinen, empfiehlt

Eisenhütte Prinz Rudolph,
Dülmen, Westfalen.

Prospecte gratis. Maschinen sofort lieferbar.

Herr Gutsbesitzer **Schirrmann,** Quirren bei Raudnitz, ist gern bereit, über die Leistungsfähigkeit dieser Maschine Auskunft zu ertheilen.

Der

Hengst Agar

starker Arbeitsschlag, deckt gesunde Stuten zum Preise von zehn Mark und einer Mark an den Stall. (2022)

Gr. Plochoczin.

Die Gutsverwaltung.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör in der Nähe des Holzmarktes wird zum 1. Januar gesucht.

Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1998 an die Exped. d. Gesell. erb.

Herrschaftliche Wohnung
event. mit Pferdestall Grabenstr. 47.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. **Gebrüder Pichert.**

Eine Kellerwohnung, zwei große Zimmer und Küche von sogleich für 120 Mark zu vermiethen. (2101)
Franz Gadziewski, Speicherstr. 21.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. (2119) Oberbergstraße 53.

In meinem Hause **Marienburger Straße 95** ist von sof. od. 1. April fut. **1 groß. Laden nebst Wohnung** zu vermiethen. (1166
W. Lilienthal, Marienwerder

Laden

mit großer Wohnung ist in Lessen **Wpr.** vom 1. Januar zu vermiethen, derselbe eignet sich für jede Branche, namentl. ist eine **Buchbinderei und Papierhandlung** sehr nöthig, da keine vorhanden ist.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1761 an die Exped. d. Gesell. erb.

Zwei Läden in Thorn

im ersten Obergeschoß, Breitestraße 46, allerbeste Geschäftsgegend, zu Putz- und Damenkonfektionsgeschäften pp. vorzüglich geeignet, sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Thorn.

Herr oder Dame findet bei 50 Mk. monatlicher Pension freundliche Aufnahme bei einem Gute nahe Rogasen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1829 an die Exped. d. Gesell. erb.

Damen welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei

Frau Ludewski, Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Damen finden zur **Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Arztgesuch!

In **Jastrow,** deutsch, Bahnstadt Westpr., mit 5500 Einw. u. groß. Umgeg. ist ein Arzt zum Staatsdienst einberufen. Die Stelle ist durch einen prom. Arzt evang. Konf. sofort zu besetzen. Fixum u. Wohn. vorhanden. Meld. an die Apotheke daselbst.

Damen-Mäntel
„ -Jaquetts
„ -Kapes
Kinder-Mäntel, Räder
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen bei
M. Michalowitz & Sohn.
Briesen Westpr.

Der Schwestergruß wurde mit Jubel in Empfang genommen, und wird erwidert. [2062

Heute 3 Blätter.

Beim alten Bismarck in Varzin.

In seinen Gesprächen mit dem nationalliberalen Rechtsanwalt Dr. Hans Blum hat sich Fürst Bismarck außer über seine Stellung zur Militärvorlage und über seine frühere auswärtige Politik, noch über eine Reihe anderer Dinge von allgemeinem Interesse ausgesprochen. Betreffs der Entlassung des Herrn v. Schlözer von dem Botschafterposten in Rom gab Fürst Bismarck seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die Entfernung des Herrn von Schlözer eine unfreiwillige, eine Maßregelung gewesen sei, für die demselben überhaupt keine Gründe angegeben seien. Die Münchener „Allg. Ztg." habe den Wortlaut der höchst einfachen geschäftlichen Anzeige des Grafen von Caprivi an Herrn von Schlözer schon mitgetheilt, aus welcher dieser Gesandte, so „unvorbereitet wie er sich hatte", die Neuigkeit erfuhr, daß er in Rom überflüssig sei, nämlich ein Schreiben, in welchem Herr von Schlözer unterrichtet wird: daß bei der allgemeinen diplomatischen Verjüngung, welche Graf Caprivi vorhabe, auch der preußische Gesandschaftsposten beim Vatikan eine andere Besetzung zu gewärtigen habe.

Den kürzlich verstorbenen Legationsrath Lothar Bucher lobte Bismarck sehr, er war ja auch seine „rechte Hand."

„Ja, ich habe viel an ihm verloren!" rief Bismarck schwer aufathmend. „Lothar Bucher war eine stille, bescheidene, tiefe Natur, mein treuer Freund, manchmal mein Censor, mein Mitarbeiter von Allem, was Herzblut, gesunden Menschenverstand, klares, scharfes Denken erforderte. Viel zu gut war er für die gewöhnliche Depeschenarbeit. Dafür hatten wir die diplomatische Häckselmaschine Rath Abeken. Der war im Stande, in ein paar Viertelstunden mit der größten Wucht über alles zu schreiben, was man von ihm verlangte. Sagte man ihm dann: „Sehr schön, Herr Geheimer Rath, aber in der Hauptsache haben Sie mich mißverstanden, ich habe gerade das Gegentheil sagen wollen," so entschuldigte er sich und brachte unterdessen nach einer Viertelstunde die Depesche wieder, die nun mit derselben Wucht der Ueberzeugung das Gegentheil verfocht. Für alles, was Phrasen erforderte, wie z. B. Thronreden und dergleichen, war Bucher absolut nicht zu haben. Er verstand sich nicht blos nicht auf Phrasen, er haßte sie geradezu. Für diesen Bedarf hatten wir außer Abeken auch Wagener, den „Kreuzzeitungs-Wagener," dessen Sie sich ja aus dem Reichstag erinnern werden. Bucher war ganz unglücklich darüber, daß seine Biographie von Poschinger erschienen war. Denn er wollte gar nicht, daß das Publikum sich mit ihm beschäftige. Ich fühle mich sehr vereinsamt durch Lothar Buchers Tod. Meine Freunde, die es wirklich waren, gehen, einer nach dem andern, mir voraus in den Tod, und diejenigen, die meine Freunde zu sein behaupteten, wenden sich ab von mir.

Bucher hatte seine unversöhnlichen Gegner in der zopfigen Büreaukratie unserer Ministerien. Da war vor allem im Ministerium des Innern ein Geheimer Rath von X., ein stöckerbeiniger Gesell, der Bucher grimmig haßte und ihm alles mögliche Herzeleid anthat. Der Mann war so konservativ, daß er sich im Wandel aller Ministerien selbst zu konserviren verstanden hatte. Und er war so reaktionär, daß er mir sagte: „Nein, Herr Ministerpräsident, so eine Minister-Plenarsitzung ist nichts für mich, da dürfen sich ja die Bürgerlichen setzen in meiner Gegenwart!"

Später wandte sich das Gespräch dem deutsch-englischen Vertrage betreffs Ostafrikas und Helgolands zu, über welchen der Fürst meinte:

„Ich würde diesen Vertrag nie geschlossen haben. Zanzibar war bereits halb deutsch, als es den Engländern von uns überlassen wurde. Der deutsche Handel hatte den englischen dort schon völlig verdrängt, in 5 bis 10 Jahren wäre die wichtige Stadt, der wichtigste Hafen vollkommen deutsch gewesen. Und was Helgoland anbelangt, so ist dies in meinen Augen eher eine Last und Schwächung, als eine Stütze und Stärkung für Deutschland in einem zukünftigen Kriege mit Frankreich. Denn bisher könnte die uns an Zahl und Stärke überlegene Flotte Frankreichs aus dem einfachen Grunde in der Nord- und Ostsee sich nicht halten, weil es ihr an einem Hafen fehlte, wo sie sich mit Kohlen versorgen könnte. Sie müßte immer wieder nach Cherbourg zurückdampfen, um ihr Bedürfniß zu befriedigen. So lange Helgoland in englischem Besitz war, in der Hand einer neutralen Macht, war dieses Kohlendepot der französischen Flotte völlig verschlossen. In Zukunft brauche die französische Flotte nur die paar Befestigungen von Helgoland, die keine Kunst stark genug machen kann gegen die zerstörende Kraft der modernen Geschütze, zum Schweigen zu bringen, dann ist das Kohlendepot der Nordsee für weitere Streifzüge der französischen Flotte gegen unsere Küsten in französischer Hand."

Auf eine Frage erklärte der Fürst dann, daß nach seiner Ansicht Wißmann in Ostafrika viel mehr am Platze gewesen sei als Herr v. Soden:

„Herr v. Soden ist ein vortrefflicher Gouverneur von Kamerun gewesen, aber leider mit den ostafrikanischen Verhältnissen offenbar nahezu ganz unbekannt und daher den schwierigen, ihm dort gestellten Aufgaben in keiner Weise gewachsen. Was Herrn Major von Wißmann anlangt, so besitzt dieser unter allen unseren Afrikamännern jedenfalls die genaueste Kenntniß und die reichste Erfahrung betreffs der Verhältnisse Ostafrikas, wenn nicht Afrikas überhaupt, denn er hat Afrika zweimal durchquert, und außerdem hat er außerordentlich viel Tapferkeit und Takt bewiesen. Bevor er von Berlin abreiste, um Buschiri zu bekriegen, trat er bei mir ein und ersuchte um Instruktionen. „Instruktionen?" sagte ich, „ich bin doch nicht der selige österreichische Hofkriegsrath. Ein Brief geht schon sechs Wochen bis Zanzibar, wie soll ich Ihnen da Instruktionen zukommen lassen. Ich kann Ihnen nur eine Instruktion mitgeben: die, zu siegen." Und diese Instruktion hat Wißmann glänzend durchgeführt. Er ist mit einer vollständig tadellosen weißen Weste aus Afrika zurückgekommen."

Vom Berlin-Wiener Distanzritt sagte Fürst Bismarck:

„Eine derartige Leistung kommt im Felde gar nicht ernsthaft in Frage, und daher ist es sehr schade um die edlen Thiere, die dieser Spielerei geopfert worden sind. Ich erinnere daran, daß im deutsch-französischen Kriege ein Gardereiterregiment von der Grenze der Normandie plötzlich nach der Linie vor Paris zurückbeordert wurde. Obwohl die Entfernung viel kleiner ist als die zwischen Berlin und Wien, kamen von 600 Pferden nur 18 intakt an."

Charakteristisch war eine Aeußerung über seinen Titel als Herzog von Lauenburg. Die Fürstin habe einmal eine Geschäftsanzeige mit der Adresse: „An die Herzogin von Lauenburg" erhalten und ihm dieselbe über den Tisch hinübergereicht. Er habe darauf hin, militärisch grüßend, seiner Gemahlin zugerufen: „Freut mich, Sie kennen zu lernen."

„Besinnst Du Dich an unseren tüchtigen Mecklenburger Diener, Johanna?" fragte er im Laufe des Gespräches die Fürstin. Sie nickte. „Nun, der diente bei mir eine Zeit lang zugleich mit einem Westpreußen", fuhr der Fürst, gegen uns gewendet, fort. Eines Tages hörte ich, daß die Beiden im Vorzimmer in lebhaften Wortwechsel gerathen und scharf ausfällig gegeneinander wurden. Schließlich spielt aber doch mein Westpreuße den höchsten Trumpf aus, indem er dem Mecklenburger verächtlich zuruft: „Was will denn der da — der hat ja nicht mal einen König?"

Von den „Reichshunden" Sultan und Tiras erzählte der Fürst:

„Wenn ich verreiste, so suchte mich Sultan überall mit großer Traurigkeit. Endlich ergriff er dann zu seinem Troste meine weiße Militärmütze und meine hirschledernen Handschuhe, trug diese in den Zähnen nach meinem Arbeitszimmer und blieb dort, mit der Nase an meinen Sachen, liegen, bis ich wiederkam." — „Auch der alte Tiras war sehr intelligent und treu. Wenn ich nach dem Reichstag ging, so nahm ich den Weg durch den Garten hinter dem Reichskanzlerpalais, öffnete hier die Pforte nach der Königgrätzer Straße, drehte mich gegen Tiras um, der mich bis dahin vergnügt begleitet hatte, und sagte blos: „Reichstag"! Sofort ließ der Hund den Kopf und Schwanz hängen und verzog sich niedergeschlagen. Einst hatte ich meinen Stock, den ich auf die Straße nicht mitnehmen konnte, da ich in Uniform ging, an die Innenmauer des Gartens gestellt, ehe ich durch die Pforte schritt. Nach vier Stunden kam ich aus dem Reichstag zurück. Tiras begrüßte mich nicht beim Eintritt ins Haus, wie sonst stets und ich fragte daher den Schutzmann, wo der Hund sei?" „Der steht seit vier Stunden hinten an der Gartenmauer und läßt Niemand zu Eurer Durchlaucht Stock," erwiderte der Wachtposten. Ein ander Mal ging ich hier in Varzin in Begleitung von Tiras spazieren und sehe auf einer Karre eine Fuhre Holz liegen, das ich für gestohlen hielt, weil es aus grünem Holz gehauen war. Ich gebot dem Hunde, bei der Fuhre zu bleiben und entfernte mich, um einen Mann zu holen, der die Sache aufklären könne. Als ich zurücksah, gewahrte ich aber, daß Tiras mir leise und geduckt nachschlich. Ich kehrte zurück und legte einen Handschuh auf die Karre. Da blieb mein Tiras dort stehen wie angewurzelt."

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. November.

Aus dem Kreise Kulm, 4. November. Die Wirthschaften der Herren Amtsvorsteher F. Heermann-Kl. Czyste und Besitzer G. Schmidt-Zakrzewo sind seitens des Centralvereins prämiirt worden.

× **Bischofsburg**, 5. November. Sämmtliche Schulen unserer Stadt sind wegen der herrschenden Kinderkrankheiten, Scharlach und Diphtheritis, nach den Herbstferien bereits vier Wochen geschlossen. Noch immer fordern die Krankheiten, besonders der Scharlach, viele Opfer. — Zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins giebt der hiesige Zweig-Frauen Verein einige Theatervorstellungen. Auch wird noch in diesem Monat eine Verloosung zum Besten der Armen unseres Ortes veranstaltet.

u **Neuenburger Höhe**, 5. November. In Milewken hat das Spielen mit Schußwaffen wieder ein Unglück herbeigeführt. Der 14jährige Sohn des Bahnarbeiters L. spielte mit einem Terzerol, dieses entlud sich und der Schuß drang dem leichtsinnigen Knaben in die rechte Hand.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 6. November. Das Kariolpostfuhrwerk des Posthalters und Gastwirths G. zu Bohnsack erlitt gestern Nachmittag auf der Chaussee bei Schiewenhorst einen Unfall. Das Postpferd scheute vor dem Geraffel eines neben der Chaussee arbeitenden Dampftrockenbaggers und stürzte mit dem Postwagen in den Chausseegraben. Der Postkutscher gerieth unter den umgekippten Wagen und erlitt nicht unbedeutende Verletzungen, der Postwagen ist zertrümmert, die Postsachen mußten mittelst eines andern Wagens weiter geschafft werden.

‡ **Mohrungen**, 6. November. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Obstbau- und Bienenzuchtvereins wurden die Herren Organist Till-Gr. Wilmsdorf, Lehrer Nickel-Mohrungen und Lehrer Nickel-Linkenau in den Vorstand gewählt. Der jährliche Beitrag wurde von 2 Mk. auf 1 Mk. herabgesetzt und der Beitritt zu dem Oberländer Gauverein abgelehnt.

♈ **Königsberg**, 4. November. Bekanntlich sind der Regierung zur Entwässerung der Ueberschwemmungsgebiete am südlichen Ufer des Kurischen Haffs viele Projekte zugegangen, die aber alle wegen ihrer Zwecklosigkeit oder zu hohen Kosten verworfen werden mußten. Die königliche Regierung hat nun endlich selbst diese Angelegenheit in die Hand genommen und in erster Linie ihr Augenmerk auf eine Verbesserung der Vorfluth im Haff gerichtet. So sind in diesem Sommer zahlreiche Querprofile aufgenommen und Pegel an beiden Haffufern aufgestellt worden, um die Wasserverhältnisse im Haff genau zu allen Jahreszeiten festzustellen. Man nimmt nämlich an, daß durch Eisversetzungen an dem sogenannten Schweinsrücken einer südlich von Memel mitten im Haff befindlichen Untiefe, der Wasserabfluß erheblich im Frühjahre gehemmt wird und hierauf zum größten Theil die Ursachen der alljährlichen Ueberschwemmungen am südlichen Haffufer zurückzuführen sind. Wie die Pegelmessungen bereits ergeben haben, ist der Wasserstand des Kurischen Haffs an der Südseite stets zwei Fuß höher als am Ausflusse bei Memel und die Ueberschwemmungen sind daher leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß der Eisgang stets vom Norden beginnt, das Wasser also mit aller Gewalt gegen das südliche Ufer gedrängt wird. Im Herbst sind es wiederum die heftigen und häufigen Nordstürme, die innerhalb 24 Stunden gleichfalls das Wasser über das Ufer stauen. Im nächsten Frühjahr werden die Wasser- und Eisverhältnisse im Kurischen Haff genau beobachtet werden. Demnächst soll dann festgestellt werden, welche Maßregeln zur Verhütung der Ueberschwemmungsgefahren der südlichen Gegenden des Kurischen Haffs zu treffen sein werden.

R **Bromberg**, 6. November. Ein Prozeß zwischen dem Bromberger Magistrat und dem Provinzialschulkollegium ist von dem Provinzialrath zu Ungunsten des Provinzialschulkollegiums entschieden worden. Es handelte sich nämlich um die vom Magistrat gewünschte Durchschneidung des Gymnasialgrundstücks bei dem Durchbruch der verlängerten Elisabethstraße, wogegen das Schulkollegium Einspruch erhoben hatte.

S **Nakel**, 5. November. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Rittmeister a. D. Tonn an Stelle des kürzlich verstorbenen Kaufmann Finck zum unbesoldeten Magistrats-Mitglied gewählt. Ferner wurde den Lehrern der höheren Töchterschule von April ab eine Alterszulage bewilligt in gleicher Höhe mit der, die den Volksschullehrern gewährt wird.

Alterthumsgesellschaft in Graudenz.

In der Hauptversammlung der Gesellschaft erstattete der Vorsitzende Herr Gymnasialdirektor Dr. Anger den Jahresbericht. Im abgelaufenen Vereinsjahre haben 1 Generalversammlung, 6 ordentliche Sitzungen und 2 Vorstandssitzungen stattgefunden. In den ordentlichen Sitzungen wurde u. A. Bericht erstattet über die Ausgrabungen in Tursnitz, Lunau, Marusch und Kulm (Lorenzberg). Aus den vorgelegten Abhandlungen des Herrn Blell-Lichterfelde über die Rondsener Funde war von besonderem Werth die Abhandlung über die Rondsener Scheeren, die hufeisenförmigen Beschläge, Schießgabeln und Löffel. Am bedeutendsten war die letzte Zuschrift, in der Blell viele Fundstücke, insbesondere die Schildbuckel, die einschneidigen breiten Schwerter und die geätzten Lanzenspitzen zu den Hinterlassenschaften der Burgunden rechnet, die einst in Westpreußen ihren Wohnsitz hatten. Zu hoffen ist, daß es Herrn Blell nach der Ueberführung seiner herrlichen Waffensammlung nach Marienburg beschieden sein wird, seine Ansicht über die Herkunft des Rondsener Fundes ausführlich zu begründen.

In diesem Sommer haben Ausgrabungen stattgefunden in Kulm, Warlubien, Wiedersee, Gr. Schönwalde, Kommerau, Lonkorrek, Nitzwalde und Sallno. An Geschenken sind eingegangen zwei Meißel aus Plement und Niedersee (Geber die Herren Röthe und Administrator Dahm), eine römische Silbermünze aus der Zeit Domitians, gefunden in Rudnick (Geber Herr Schlossermeister Blasow), eine Broncefibel und ein Schläfenring vom Lorenzberg sowie ein eiserner Geldkasten und eine Blechschaufel, gefunden bei Gilgenburg, (Herr Gabriel-Graudenz), ein broncener Palstab, ein Steinhammer und eine Thonperle aus Wangerau (Herr Temme), ein auf dem Schloßberg gefundener Fingerring (Geschenk eines Arbeiters), ein Fußknochen, vielleicht von einem Bären, aus Gruppe (Herr Anker), ein Stielkeil aus Wiedersee (Herr Dahm), ein Stielkeil aus Waldheim (Herr Mühlenbesitzer Zimmermann), ein eisernes Petschaft mit Wappen aus Graudenz (Herr Schmiedemeister Domke), eine Feuersteinsäge und ein Stielkeil aus Frankenstein (Herr Gutsbesitzer Hermes), ein Stielkeil aus Neudorf (Herr Lehrer Appelbaum), ein Stielkeil aus Nitzwalde (Herr Giese), drei Versteinerungen (Herr Lehrer Pommer).

Auch in diesem Jahre sind die Bestrebungen der Gesellschaft durch pekuniäre Beihilfen unterstützt worden. Die Stadt gab 100 Mk., die Provinz 300 Mk., der Kultusminister 500 Mk. Eine Anerkennung ihrer Bestrebungen sieht die Gesellschaft auch in dem Beitritt des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft beträgt 44. Verluste erlitt die Gesellschaft durch den Wegzug der Herren Generalmajor Malotki v. Trzebiatowski und Buchdruckereibesitzer Röthe. Letzterer hat der Gesellschaft 500 Mk. als Grundstock für ein zu errichtendes Museumsgebäude oder, wenn die Stadt ein geeignetes Lokal für die Sammlungen hergeben sollte, zur würdigen Ausstattung der Sammlungsräume geschenkt, er fügte auch 100 Mk. für die laufenden Ausgaben hinzu. Ferner starb Herr Stadtrath Engel, der seit vielen Jahren zur Museumskommission gehörte und die Bestrebungen der Gesellschaft nach Kräften gefördert hat. An seine Stelle hat die Stadt Herrn Stadtrath Herzfeld gewählt.

Der Fundkatalog weist nunmehr 3357 Nummern nach (gegen 3208 im Vorjahre). An das Völkermuseum in Berlin sind 207, an das Provinzialmuseum 21 Fundstücke abgegeben worden. Die Bibliothek zählt etwa 70 Nummern.

Die Versammlung ernannte hierauf Herrn Generalmajor v. Malotki znm Ehrenmitglied. Der von Herrn Schubert erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1285 Mk. und eine Ausgabe von 589 Mk. Dem Kassirer wurde nach Prüfung der Kasse durch die Herrn Michalsohn und Rosenbohm die Entlastung ertheilt. Sodann wurde die neue Fassung der Satzungen angenommen, u. a. fällt darin der stellvertretende Vorsitzende fort. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, und zwar die Herren Direktor Dr. Anger zum Vorsitzenden, Kanzleirath Fröhlich zum Schriftführer, Buchhändler Schubert zum Kassenführer, Oberlehrer Dr. Brosig zum Bibliothekar, Florkowski zum Konservator. (Schluß folgt.)

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 5. November.

1) Am 14. Dezember v. Js. gerieth eine dem Besitzer R. in Kl. Nebrau gehörige Kathe in Brand; da die Bewohner auf dem Felde waren, konnten nur wenige Sachen gerettet werden. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Arbeiterfrau Angelika Schweitzer den Ofen so stark geheizt hatte, daß das hinter und auf ihm zum Trocknen liegende Holz entzündet wurde und das Feuer den Balken ergriff. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde gegen die Schweitzer auf eine Woche Gefängniß erkannt.

2) Angeblich weil ihm das Essen nicht gut genug war, gefiel es dem Knecht Friedrich Schlukowski in seinem Dienst in Wiewiorken nicht mehr, und schon öfter hatte er sich widerspenstig gezeigt, sich gar zu Aeußerungen verstiegen, es seinem Herrn bei passender Gelegenheit einmal „aufzudecken". Am 28. August rauchte er Cigarre; als sein Herr ihm dies verbot und seinem Willen etwas Nachdruck geben wollte, nahm Schlukowki eine Mistforke und schlug damit auf seinen Arbeitgeber ein. Jetzt eilte auch der Knecht Heinrich Semrau herbei, und Beide [illegible] auf den Dienstherrn ein, daß er zu Boden fiel und schwer verletzt wurde. Dies muß Schlukowski mit neun, Semrau mit sechs Monaten Gefängniß büßen.

3) Der Besitzersohn Lorenz Wessolowski aus Schiroslaw hatte dort eine Jagd gepachtet, er durfte aber, da er keinen Jagdschein besaß, die Jagd nicht ausüben, dafür jagte sein Bruder, der Fleischer Johann Wessolowski aus Driczmin. Am 9. Mai bemerkte der Hilfsjäger H. zwei Personen, mit Gewehren bewaffnet, auf dem Anstand. Er ging hinzu und traf zuerst den Johann Wessolowski, der ihm euf Verlangen den Jagdschein vorwies. Nun ging der Beamte zu dem zweiten Jagenden, dem Lorenz Wessolowski. Dieser erklärte, kein Gewehr bei sich zu führen. Als der Förster nun energischer wurde und darauf bestand, daß Lorenz Wessolowski seinen Rock aufknöpfte, richtete Johann W. die Mündung seines Gewehrs auf den Beamten mit dem Bemerken, seinen Bruder in Frieden zu lassen; dasselbe wiederholte sich, als der Forstbeamte den Rock des Lorenz W. aufriß und unter demselben ein auseinandergenommenes Gewehr entdeckte. Die Brüder wurden nun wegen ihres Verhaltens zur Verantwortung gezogen, sie stellten die ihnen zur Last gelegten Handlungen jedoch entschieden in Abrede. Nichtsdestoweniger wurde Johann Wessolowski wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten unter Benutzung eines Schießgewehrs zu sechs Monaten Gefängniß, Lorenz Wessolowski wegen Jagdvergehens zu einer Geldbuße von 30 Mk. oder sechs Tagen Haft verurtheilt.

4) Der Arbeiter Rudolf Schulz aus Hutta hat im Laufe dieses Jahres ein Jacket, drei Mark baares Geld und einen Pelzriemen entwendet. Das Jacket brachte er in seinen Besitz, indem er von der verschlossenen Bodenkammer ein Brett losriß und durch die Oeffnung kletterte. Sechs Monate Gefängniß wurde als eine ausreichende Strafe angesehen.

Verschiedenes.

— [Furchtbare Waldbrände] wüthen in verschiedenen Gegenden Pennsylvaniens. Hunderte von Rindern sind umgekommen. Viele Menschen sind in großer Gefahr. Uniontown und Johnstown sind von den Flammen bedroht.

— [Originelle Reklame.] Eine 8 Meter hohe und 2 Meter im Durchmesser haltende Flasche wird gegenwärtig aus Eisen und Stein in der Nähe des Bahnhofes Wurzen auf einem hochgelegenen Felde errichtet. Der Erbauer dieses „Reklame-Thurmes" ist der Fabrikant eines „Kräuter-Liqueurs". Die Flasche soll zugleich als „Fabrik-Archiv" benutzt und unter ihr ein Kellergewölbe angelegt werden.

— [Eine salamonische Verfügung] hat am Sonnabend ein Berliner Landrichter getroffen. Es handelte sich in einer Civilklage um ein Paar Stiefel. Der Lieferant hatte den Besteller verklagt, weil dieser Ausstellungen machte und die Stiefel

nicht bezahlen wollte. Zum Sonnabend waren die Stiefel zur Stelle. Der Landrichter sah ein, daß die Ladung eines Sachverständigen nöthig sein würde, und vertagte deshalb den Termin. Nun wollte keine der Parteien der anderen die Stiefel bis zum nächsten Termine überlassen, Kläger sprach die Befürchtung aus, daß der Beklagte etwas daran vornehmen könne, um sie zu entwerthen, Beklagter meinte dagegen, daß der Kläger die Stiefel in der Zwischenzeit passend machen werde. „Nun gut" — schlichtete der Richter den Streit, — „dann nehme Jeder einen Stiefel mit." So geschah's.

(Eingesandt.)

Daß auf Märkten für die meisten Handelsartikel Gewicht statt Maaß eingeführt wird, daß in allen Schankstellen nur geaichte Gläser, mit einem Füllstrich versehen, im Gebrauch sein dürfen, daß auch selbst Biertonnen auf ihren Inhalt geaicht sein sollen, ist eine längst als nothwendig anerkannte Fürsorge der Behörden, um das vertrauensselige Publikum gegen wissentliche oder unwissentliche Uebervortheilungen zu schützen. Ganz merkwürdiger Weise hat sich dieser Fürsorge der maßgebenden Behörden der **Verkauf von Getränken** in Flaschen, speziell der **Bierverkauf** in solchen, bisher vollständig entzogen. Spötter wollen behaupten, die Bierflaschen seien jetzt so klein, daß das sonst so wachsame Auge des Gesetzes sie leicht übersehen könne. Hier liegt aber ein so großer Mißstand vor, der dringend der gesetzlichen Abhilfe bedarf, da täglich tausende von Haushaltungen und Konsumenten, welche genöthigt sind, Bier in Flaschen zu kaufen, auf das **Gröblichste übervortheilt** werden. Man vergleiche nur eine Flasche aus den sechsziger Jahren, die ziemlich $1/2$ Liter enthielt, mit der heutigen kleinen zierlichen Flasche von höchstens $3/10$ Liter Inhalt: wie die Großmutter neben der im Backfischalter stehenden Enkeltochter sieht sie aus! Wenige Käufer kennen den eigentlichen Inhalt dieser kleinen Fläschchen und darin liegt die Uebervortheilung, denn es giebt für dasselbe Geld zwar die gleiche Anzahl Flaschen wie früher, aber nicht mehr das gleiche Quantum Bier. Ja, heißt es auf Beschwerden über zu kleine Flaschen, das macht die Concurrenz. Der Krüger auf dem Lande, wie der kleine Bierwirth in der Stadt verlangt für einen bestimmten Betrag möglichst viel Flaschen. Der Gast erhält neben die Flasche ein entsprechend kleines Glas gestellt, damit er nicht merkt, daß er in der Flasche, die früher ein richtiges Seidel Bier enthielt, jetzt kaum einen „Schnitt" bekommt. Kommt je einem Gast das erhaltene Quantum Bier zu klein vor, so entschuldigt sich sicher der Wirth damit, daß eben die Flaschen nicht größer sind und schiebt die Schuld auf den Bierverleger. Dieser wieder sagt, die Glasfabriken seien Schuld, welche die kleinen Flaschen liefern. Auch hört man auf die Forderung nach geaichten Flaschen den Einwand, daß das Aichen bei Flaschen sich nicht so genau wie bei Gläsern machen ließe. Nun, wenn sich dies bei den jetzt meist üblichen Medizinflaschen sogar bis aufs Gramm machen läßt, dürfte es wohl auch bei Bier- und anderen Flaschen ebenso leicht möglich sein. Es kommt sicher nur auf den guten Willen, oder wo dieser aus Gewinnsucht fehlt, auf gesetzliche Vorschrift an. Die maßgebenden Behörden werden sich den Dank des Publikums verdienen, wenn solche Vorschrift recht bald gegeben wird und zwar nicht nur für Bierflaschen allein, sondern überhaupt **für alle Flaschen, in denen Getränke verkauft werden.** Jeder Käufer muß sehen können, wie viel er für sein Geld erhält, sonst betrügt er sich selbst oder wird betrogen. — s.

— [Offene Stellen.] Besoldeter **Stadtrath, Berlin** 7000 Mk., bis 15. November Stadtverordneten-Vorsteher Stryck., — **Bürgermeister, Karlshafen** (Reg. Bez. Kassel) 1800 Mk., 300 Mk. für Schreibhilfe und etwa 450 Mk. nicht garantirte Nebeneinnahmen, Ausschuß-Vorsteher C. Merle; **Schwersenz**, 1800 Mk., freie Wohnung und 600 Mk. für Schreibhilfe, Stadtverordneten-Vorsteher Baruch; **Güsten** i. A., 3000 bis 3600 Mk. bis 20. d. Mts. an Stadtverordneten-Vorsteher E. Sünder. **Wettin**, 1800 Mk. und ca. 400 Mk. Nebeneinkünfte, bis 25. November an Stadtverordneten-Vorsteher F. Stoye. — **Gemeindevorsteher, Radebeul**, 2000 Mk., bis 20. November Gemeinderath, Barth; **Kontroleur**, bei Kreis-Kommunal- und Kreissparkasse Neidenburg, 1500 bis 2100 Mk., Kaution 3000 Mk., Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, bis 1. Januar an den Kreisausschuß, Schultz. — **Assistent** im Militär-Bureau, **Altona**, 1500 Mk. (bis 2000 Mk.), bis 1. Dezember, Magistrat. — **Hafenpolizeisergeant, Altona**, 1120 Mk. (bis 1320 Mk.), bald Magistrat; **Polizeisergeant, Sagan**, 1000 Mk., und 60 Mk. Kleidergeld, bis 15. November Magistrat; **Osnabrück**, 1320 Mk. (bis 1680 Mk.), und 60 Mk. Bekleidungszusch., baldigst Magistrat, Klußmann. — **Hilfsexpedient, Glauchau**, 1000 Mk., sofort Stadtrath. — **Kanzleigehilfe**, Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt **Kortau** bei Allenstein, 360 Mk., Beköstigung, sofort Direktion. — **Verwaltungssekretär**, Bürgermeisteramt **Oedt**, Regbez. Düsseldorf. — **Kassen-Assistent, Oschersleben**, 75 Mk., bis 10. November, Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeinde-Abgaben pro Oktober/Dezember cr. sowie der Straßenreinigungsbeiträge für denselben Zeitraum, mit dem Bemerken, daß die exekutivische Einziehung der Beträge gegen Exekutionsgebühren am 16. d. Mts. verfügt werden wird.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Steuern direkt an die Steuerhebestelle (Rendant **Biesoldt**), die Straßenreinigungs-Beiträge an die Kämmerei-Kasse zu zahlen sind und daß die Kassenboten ohne besonderes Mandat oder Kassenquittung nicht befugt sind, irgend welche Geldbeträge einzuziehen resp. anzunehmen. (2104)

Graudenz, den 3. November 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. November 1892 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung der Frau Kaufmann **Bertha Moses** geb. Loeffler ebendaselbst unter der Firma **Bertha Löffler** geb. **Moses** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 452 eingetragen.

Graudenz, den 3. November 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graudenz — Band 28 — Blatt 1007 — Artikel 845, auf den Namen der Förster Carl und Emilie geb. Liedtke-Müller'schen Eheleute eingetragene, in Graudenz belegene Grundstück

am 16. Dezember 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden. (7184)

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 8 ar 23 qm und mit 5448 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Dezember 1892,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, d. 17. Septbr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Folge Beendigung der Walzarbeiten auf der Chaussee-Neubaustrecke Döhlau-Döhringen sind (2019)

6 gute starke Arbeitspferde

von sofort zu verkaufen. Die Pferde stehen in Heinrichau und können jeden Tag besehen werden.

Gr. Groeben bei Osterode Ostpr., den 5. November 1892.
H. Lange, Chaussee-Bauunternehmer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Buchenhagen — Band I — Blatt 1 — auf den Namen des Gutsbesitzers Simon Meyer Leiser eingetragene, in Buchenhagen im Kreise Strasburg Westpr. belegene Grundstück am

29. Dezember 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6396,42 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 637,39,52 Hektar zur Grundsteuer, mit 1890 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, Zimmer Nr. 4 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

29. Dezember 1892,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, d. 22. Oktober 1892.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch d. 9. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

werde ich vor dem Gasthause in Krzeminiewo

1 Sopha und 1 langen Spiegel

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (2027)

Neumark, den 5. November 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Montag d. 14. d. Mts.
Mittags 12 Uhr,

werde ich bei dem Besitzer **Johann Lewitzki** in Abb. Dt. Brozie

1 Stärke, 7 Enten, 10 Schffl. Kartoffeln, 1 Glasspind, 1 Kommode und 1 Damenpelz

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Neumark, den 5. November 1892.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

An der Provinzial-Irren-Anstalt **Kortau** bei Allenstein ist die Stelle des **Gärtners** am 1. April 1893 zu besetzen. Demselben liegt neben dem umfangreichen Gemüsebau die Aufsicht über die ausgedehnten Park- und Obstbaumanlagen sowie des Gewächshauses ob. Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 240 Mk. jährlich neben freier Station und 36 Mk. persönlicher Zulage für Unverheirathete. Verheirathete Bewerber erhalten außerdem 36 Mark Wohnungsentschädigung und weitere 36 Mark Zulage; jedoch muß die Familie außerhalb der Anstalt wohnen. Bei besonderer Tüchtigkeit wird eine besondere Zulage in Aussicht gestellt. Nur wirklich befähigte Personen mit guten Zeugnissen können Berücksichtigung finden. Die Meldungen sind, mit Lebenslauf und Zeugnissen versehen, an die Direktion der Anstalt zu richten.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 15. November cr.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen im Gasthofe des Hrn. **Pomplun** — Nd. **Sartowitz** — ca. 1000 Rmtr. **trockene Kiefern-Kloben** aus dem Einschlage von 1891/92 der Sartowitzer Forst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Im Belauf **Mischke** stehen zum freihändigen Verkauf jeden **Dienstag** und **Freitag Vormittag** ca. 1000 Rmtr. **trockene Stubben**, pro Rmtr. 2 Mark. Käufer wollen sich beim Förster **Fruhner**, Mischke, melden.

Andreashof, den 6. Novbr. 1892.
Die Forstverwaltung.
(2054) Märtens.

Holzverkauf.

Auf dem am 18. November d. J., Vormittags 9 Uhr im **Zittlau'schen** Gasthofe zu **Jezewo** für die Oberförsterei **Hagen** stattfindenden Holzverkaufstermin sollen zum Verkauf gestellt werden: (2077)

1. vom Einschlage des Winters 1891/92 **Belauf Dachsbau**, Schlag Jagen 204 ca. 53 rm Kiefern-Kloben. Totalität: ca. 184 rm Kloben und 52 rm Reiser 1. Klasse.
2. vom Einschlage des Wirthschaftsjahres 1893. **Belauf Kottowken.** Totalität, Kiefern: ca. 45 rm Kloben, 12 rm Knüppel, 6 rm Stockholz und 54 rm Reiser 2. Klasse. **Belauf Dachsbau.** Totalität (Trockniß) Kiefern: ca. 60 rm Kloben, 20 rm Knüppel.

Hagen, den 5. November 1892.
Der Oberförster.
gez. Thode.



Eine Holländer-Mühle

neu eingerichtet, mit 40 Morgen Land, in bester Gegend (Umsatz 7000 Schffl.) ist bei 6000 Mk. Anzahlung sofort zu haben. Offerten erbittet **Rutz**, Hotelier, **Marienwerder**. (2115)

In ein. gr. Stadt Westpr., m. Garnis. u. viel. hoh. Schul., im Centr. d. Stadt geleg., ist eine gangb. **Papier- u. Galanteriew.-Handlg.** sof. zu verkaufen. Uebern. d. Lag. z. Selbstkostenpr. Reflekt. m. disponibl. Vermög. v. 10—12000 Mk. erfahren Näheres briefl. mit Aufschrift Nr. 1566 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz.

Verkäufl. recht gute **Gastwirthsch.** m. 10 Morg. Land, sehr gut. Gebäude u. Inventar, hart a. d. verkehrsreichsten Chaussee bei Danzig, bei einer Anzahl. v. 6—12000 Mk. Off. v. Selbstreflekt. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1735 d. d. Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Eine Gastwirthschaft

in einer Stadt Ermlands, neu eingebaut, worin auch ein Materialgeschäft eingerichtet werden kann, sowie $1/2$ Hufe gutes Land und Scheune bin ich Willens veränderungshalber mit einer Anzahlung von ca. 6000 Mk. preiswerth zu verkaufen. Feste Hypothek.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1704 an die Exped. d. Gesell. erb.

In bester Gegend belegenen

zwei Wassermühlen

mit theils ganz neuen Bauten und mit 45 resp. 60 Morgen Acker und Wiesen stehen preiswerth zum Verkauf. Auskunft ertheilen **P. Arndt** oder **Otto Erdt** in **Cöslin** in Pommern.

Mein in Bauerdorf Gr. Kommorsk per Warlubien gelegenes (2066)

Grundstück

von 180 Morgen Ackerland nebst 18 Morg. Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst todtem u. lebenden Inventar bin ich Willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

Franz Kuberski, Hofbesitzer.

Selten billige Rittergüter

von 300—2000 Morg., nahe Chaussee, unw. Bahnh., mit recht stattlichen mass. Gebäuden, Umstands halber käuflich. Näheres kostenlos. Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1841 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geschäfts-Grundst., best. a. 2 Häus. v. 2 Hauptstr. begr. enth. 1 Rest. m. v. Conz. 1 gr. Lad. bish. Mat.-Waareng. auch z. jed. and. Gesch. pass. beste Lage verkäufl. **Gustav Többicke, Landsberg a. W**

Brodstelle

für jüngere Destillateure. In einem großen Dorfe, eine halbe Meile von Posen, ist ein Gasthof mit eingerichteter Destillation mit Materialwaarengeschäft, Fleischerei und Bäckerei Vermögensverhältnisse halber bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **Robert Hoffmann**, Posen III, St. Lazarus. (2095)

Fleischerei.

Meine seit 45 Jahren in Culmsee, Thornerstraße, (beste Geschäftslage), belegene Fleischerei mit alter fester Kundschaft, beabsichtige vorgerückten Alters wegen sofort oder per 1. Januar k. Js. zu verpachten. Betriebskapital 5—6000 Mark nöthig. (1770)

F. Lindemann sen., Fleischermeister, Culmsee.

Verkauf einer Besitzung mit Dampfmühle.

Unterzeichneter ist beauftragt, die am schiffbaren Memelstrome belegenen Grundstücke **Ragnit** Nr. 38, 175 und 253 freihändig zu verkaufen. Auf selbigen befinden sich ein herrschaftliches Wohnhaus mit reizendem Garten, ein Speicher mit Wagenraum, ein Pferdestall und eine Dampf-Schneide- u. Mahlmühle, erstere mit drei doppelten Vollgattern und einer Kreissäge, letztere mit den besten Maschinen und Einrichtungen der Neuzeit. Sowohl das Wohnhaus, wie die Mühlen haben elektrische Beleuchtung. Außerdem gehören zu jenen Grundstücken noch ungefähr 14 Hektar Memelwiesen mit einer Scheune und $2^1/_3$ Hektar Ackerland. Die genannten Grundstücke können auch in einzelnen Theilen verkauft werden.

Kauflustige mögen sich bei dem Unterzeichneten bis zum 15. November d. Js. melden. Ebendaselbst sind die Kaufbedingungen zu erfahren und alle auf die Grundstücke bezüglichen Schriftstücke einzusehen.

Ragnit, den 28. Oktober 1892.
(1301) **Schlick**, Justizrath.

Mehr. Mühlengrundstücke

Holländer und Bockmühlen, in guter Mahlgegend, an Chaussee und Bahn gelegen, sowie **ländliche Grundstücke und Gasthäuser** mit wenig und auch viel Land, sind sehr billig mit geringer Anzahlung durch mich zu verkaufen.

G. Gelekowski in Hardenberg

Verkaufe mein 165 Morgen großes

Grundstück

in der schönsten Gegend des Kreises Culm (ev. Kirchdorf), durchweg Rübenboden incl. 40 Mg. sehr guter Wiesen, hübsche Lage, gute Baulichkeiten, großer und guter Inventarbestand. Preis ca. 58000 Mk., Anzahlung 15000 Mk.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2093 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine 350 Mrg. große 2 Kilometer von der Bahn belegene (2069)

Besitzung

ist umständehalber von sofort unter sehr günstig. Bedingungen billig zum Verkauf. Offert. sub. R. K. Radosk erbeten. Agenten erwünscht.

Die Bäckerei

in der **Legan bei Danzig** ist zu vermiethen oder preiswerth zu verkaufen Anzahlung nur gering erwünscht. Näh. bei **Reißnauer in Neufahrwasser**

Ein gutes

Material- u. Schank-Geschäft

wird zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2072 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Material- u. Schankgesch. w. v. sogl. auch spät. z. pacht. od. zu kaufen gesucht. Offert. unt. K. L postlag. Marienburg.

Kl. Wassermühle in g. Mahlg. od. e. g. **Windm.** w. sof. z. pacht. ges. Meld. J. Sewer, Langfuhr b. Danzig, Bahnhofst 15.

Geldverkehr.

4000 Mark

werden auf ein Grundstück zur zweiten Stelle gesucht, wo zur dritten Stelle noch 4000 stehen bleiben.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2026 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

12—15000 Mark

werd. z. 1. Stelle a. ein neuerbaut. Geschäftsh. gesucht. Feuervers. 27500 Mk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1701 d. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.

Darlehn von 1500 Mark

braucht und erbittet herzl. e. mit 3000 Mk. Einkommen festangestellter Pfarrer Rückzahlung nach Vereinbarung. Gute Zinsen praenum. Unterlagen Schuldsch. und Lebensvers. Pol.

Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1915 an die Exp. d. Geselligen erb.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländlichen Grundbesitz, in beliebiger Höhe, a 4—$4^1/_2$ %, auch hinter Landschaft, werden vermittelt durch einen Landwirth. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 5660 d. d. Expedition des Gesell. erbeten.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

E. sem. geb. ev. jung. Lehrer sucht von sogleich eine Hauslehrerstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Ansprüche bescheiden. Gefl. Offerten unter U. Z. postlagernd **Labischin** erbeten.

Gebild. Landwirth, 34 Jahre, sucht per 1. Januar **selbstständige** oder

erste Beamtenstelle.

Prima-Referenz. u. Empfehl. Off. sub A. B. postlag. **Liniewo** Westpr. erbeten

Eine älterer und erfahr. **Landwirth**, 40 J. alt verh., 1 Kind, 4 J alt, sucht zum baldigen Antritt resp. zum Frühjahr Stellung als

Inspektor

am liebsten selbstständig auf einem mittelgroßen Gute der preußischen Ostseeprovinzen, wo die Frau (gelernte Meierin) der **Meierei** u. **Leutehausstand** vorsteht. **C. Gaye-Kirchbarkau** bei Borde. Holstein. (2091)

Inspektor

37 Jahre alt, federgewandt, beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung. Off. L. Z. 105 postlagernd Mocker.

Ein Oekonom,

welcher Koch ist und 13 Jahre lang ein Offizier-Kasino selbstständig bewirthschaftet hat, sucht eine ähnl. Stellung. Derselbe wäre auch geneigt, eine **Restauration** unter günstigen Beding. zu **pachten**. Gefl. Offerten unter „Oekonom" an die Exped. des Ges. erb.

Ein **Kaufmann**, der 10 J. e. Brauerei, Destill. u. Bierverlag selbstst. gel., sucht unt. bescheid. Anspr. Stell. Gefl. Off. w. briefl. u. Nr. 2070 a. d. Exp. d. G. erb.

Ein zuverlässiger, solider

Bäckergeselle

mit der Ofenfabrik vollständig vertraut, sucht zum 15. November anderweitige Stellung. Langjährige Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten postlagernd **Kulm** unter F. P. 3380 erbeten. (2065

Ein Forstmann und Fasanenjäger, verh., 35 Jahre alt, mit sämmtlichen Arbeiten eines Försters vertraut, welcher in der wilden und zahmen Fasanerie Bescheid weiß, sucht zum 1. Januar oder 1. April 1893 bei einer größeren Herrschaft dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2073 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Aufgepasst!

Wie alljährlich stelle ich auch f. d. J. 1893 **Aufseher** mit jeder Zahl **Arbeitern** und **Arbeiterinnen** zum **Rübenbau** und allen **landwirthsch. Arbeiten.** Wie fast weltbekannt ist, stelle ich tüchtige, von mir selbst erprobte **Aufseher.** Von Herrschaften wird **keine** Provision beansprucht. Off. erb. Aufseh. u. Untern. **L. Mampel**, z. Z. Wiedersee bei Schönbrück, spät. Landsberg a. W.

Die **Schmiedegesellenstelle** in Annaberg ist besetzt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.

Vorwerks-
Inspektor

verh., sieben Jahre in jetziger Stellung, energisch u. tüchtig in seinem Fach, sucht zum 1. Januar 1893 od. auch früher dauernde Stellung. Herr Rittergutsbesitzer **Klaass**, Olschowken b. Garnsee wird die Güte hab., näh. Auskunft z. ertheil.

Gebildeter Landwirth

6 Jahre beim Fach, mit Rübenkultur, Pferde- und Rindviehzucht vertraut, sucht bei geringem Gehalt und Familienanschluß von sofort Beschäftigung auf größerem Gute. Offerten unter Nr. 1849 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Commis

(Materialist), im Besitz guter Zeugnisse, 24 Jahre alt, evangel., beider Landessprachen mächtig, in letzter Stellg. 4½ Jahre, sucht von sofort resp. später anderweitig Stellung. Meld. w. br. m. Aufschr. Nr. 1912 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Suche für meinen 22 Jahre alten Sohn Stellung

als Eleve

zur gründlichen Erlernung der Landwirthschaft, direkt unter dem Prinzipal, wenn möglich ohne Pensionszahlung.

Gefl. Anerbieten bitte zu senden an Frau Oberstl. von Platen geb. von Seydlitz, Konitz Wpr.

Tücht. Müller, 28 J. alt, schon in größ. Mühl. gearb., m. Walzenmüll., Holzarb. u. kl. Repar. vertr., sucht, gest. auf gute Zeugn., v. gl. od. sp. dauer. Stell. i. gr. Mühl. a. Unt.- od i. kl. a. selbstst. Müll. Off. erb. an Müller J. Wodzynski, Raczyniewo bei Unislaw, Kr. Kulm.

Ein Meier

verh., 35 Jahre alt, mit der Bereitung feinster Tafelbutter, sowie versch. Sorten Käse, ebenso mit der Aufzucht und Mastung von Rindvieh und Schweinen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf nur gute Zeugnisse, von Neujahr 1893 Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter A. B. 12 postl. Reichenau Opr.

Ein mit dem Getreidegeschäft betrauter, tüchtiger

Buchhalter

findet in einem Mühlenetablissement als Correspondent Stellung. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2032 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Retourmarke verbeten.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet ein **junger recht gewandter**

Expedient

per sofort angenehme und dauernde Stellung. Nur solche junge Leute, die in besseren Detailgeschäften servirt haben, wollen sich melden.

G. Hirschberg, Bromberg
Friedrichs-Platz 26.

Für ein alt renommirtes, großes **Colonial- u. Destillations-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt wird eine **erste Kraft gesucht** zur selbstständigen Leitung; spätere **Betheiligung** sicher. Bedingung: mosaisch, unverheirathet. Gefl. Offerten sub **J. G. 4209** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich zum **sofortigen Eintritt** bei hohem Gehalt einen tüchtigen, älteren, selbstständ.

Verkäufer

der fertig polnisch spricht.

Offerten nebst Photographie, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche. Gleichzeitig suche ich einen

Lehrling.

D. Jacoby, Lötzen Opr.

Für mein Galanterie-, Leder- und Spielwaaren-Geschäft suche ich einen

tüchtigen Verkäufer sowie einen Lehrling

aus guter Familie per sofort zu engagiren Max Cohn, Thorn

Ich suche für mein Tuch-, Manufakturw.- und Confektions-Geschäft **per sofort einen tüchtigen Verkäufer der polnischen** Sprache mächtig. Bewerber belieben Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche anzugeben.

J. Laske, Schöneck Westpr.

Suche per sofort für mein Manufaktur-, Konfektions- und Kurzwaaren-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist.

Nur Offerten unter Beifügung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche werden berücksichtigt. (1945)

L. Loewenstein, Lessen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft **suche ich per 1.** Januar einige tüchtige

Verkäufer

bei hohem Salair. Persönliche Vorstellung erwünscht. Marken verbeten.

B. Freundlich, Neustettin.

---

2 Verkäuf. f. außerh. 1 Reisend. 1 Comt. u. 1 Lagerist sucht p. sofort od. 1. Dezember die Destillation Berlin C., Weinmstr. 11, Teleph.-Amt III, Nr. 8528.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche ich per 15. d. Mts. resp. 1. Dezember cr. einen tüchtigen, zuverlässigen, im Dekoriren gewandten älteren (1583

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig, bei hohem Gehalt und dauernde Stellung.

Den Meldungen sind Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.

J. Ascher,
Ortelsburg Opr.

Für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft suche ich per **sofort**

einen Commis und einen Lehrling

mos. Confession, der polnischen Sprache mächtig, bei freier Station u. Wäsche.

Zadek Lewin, Strelno.

Für die erste Stelle in meinem Destillations- und Colonialwaarengeschäft en gros & en detail suche ich einen mit der Branche und der poln. Sprache genau vertrauten, gut empfohl.

älteren Commis

zum sofortigen Antritt. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche erbeten.

Max Barczinski, Allenstein.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen,

jungen Mann

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, per 1. Dezember. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erforderlich. An Festtagen bleibt das Geschäft geschlossen.

A. Mendelsohn, Zempelburg.

Suche für mein Colonialwaaren- und Delikateß-Geschäft einen (1831)

jungen Mann

welcher auch mit der Buchführung vertraut sein muß.

Gustav Oterski, Thorn 3.

Zum 1. Dezember a. c. suche ich einen tüchtigen

jungen Mann

der auch in der Weinstube thätig sein muß. Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung, nebst Zeugnißabschriften und Photographie einzusenden an

Herrmann Krause,
Inh. Fritz Corell.
(1891) Weinhandlung - Bromberg.

Für mein Manufakturwaarengeschäft, verbunden mit Kurzwaaren, suche ich zum sofortigen Antritt oder per später einen tüchtigen (2043

jungen Mann

für den Verkauf und Lager, mosaisch, bei Gehalt und freier Station. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und mit der Landkundschaft umzugehen verstehen.

M. Lippmann's Ww., Wronke.

Junger Mann

aus der Holzbranche, der mit Verladungen Bescheid weiß, wird für ein Holzspeditionsgeschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2046 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

In meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft ist die Stelle eines

ersten jungen Mannes

per 1. Dezember offen. (1768

Th. Struck, Pr. Stargard.

Suchen von sofort für unser Materialwaaren- und Destillationsgeschäft einen jüngeren (1883

Gehilfen.

Selbiger muß der polnischen Sprache mächtig sein. J. v. Pawlowski u. Co., Strasburg Wpr.

Es wird ein im Expeditionswesen bewanderter

Gehilfe

gesucht, der längere Zeit in Verwaltungssachen gearbeitet hat

Rosenberg Wpr. Der Landrath.

Ein geübter Kanzlist

welcher der polnischen Sprache mächtig ist und als Dolmetscher fungiren kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe über Gehaltsansprüche sind schriftlich zu richten an Rechtsanwalt Tomaschke in Pr. Stargard.

Suche einen der polnischen Sprache mächtigen (2037)

Büreauvorsteher.

Den Offerten sind Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.

Ortelsburg, den 5. Novbr. 1892.
Gutowski, Rechtsanwalt und Notar

Ein Zieglermeister

mit guten Zeugnissen, kautionsfähig, mit Ringofen vertraut, kann sich melden bei

Jacobsohn u. Lewinsohn,
(1981) Graudenz.

Für meine Dampfdestillation suche ich zum 1. Januar 1893 einen recht tüchtigen, gewandten (2091)

Destillateur

mosaisch. J. M. Werner, Dt. Krone

Suche von sogleich einen tüchtigen, verheiratheten (2006)

Brenner.

Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. W. Schultz,
Orlau bei Gutfeld.

---

1 Brennerei-Verwalter

findet von sofort Stellung in Hutta bei Warlubien.

Suche für meine Dampfbrennerei (Colonnenapparat) von sofort einen in jeder Beziehung tüchtigen und

erfahrenen Brenner

der auch Reparaturen versteht. Einsendung von Originalzeugnissen sieht entgegen. Michel,
Königlicher Domänenpächter,
Lawken per Rhein Ostpr.

Für Brauer!

Suche sofort einen ausgelernten **Brauer**, der auch mälzen kann.
1795) Schwab, Lobsens.

Ein Buchbinder

tüchtig und ordentlich, aber nur ein solcher, findet bei hohem Lohn Stellung in Gustav Wenzel's Buchdruckerei und Buchbinderei in Znin. (2088)

Ein tüchtiger, junger Koch

welcher mit der feinen Küche vollständig vertraut, wird für sogleich gesucht.

Zeugnisse, Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters erwünscht. Offerten unter **J. H.** Rast's Hotel, Inowrazlaw. (2003)

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Gesellen

sucht J. Kobs,
Fleischermstr., Culm a. W.

Ein Schornsteinfegergeselle

der polnisch spricht, wird für dauernde Beschäftigung und hohen Lohn per sofort gesucht bei Pohlenz, Schornsteinfegermeister, Willenberg Opr.

---

1 tüchtiger Bildhauer

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei **J. Freitag**, Möbelfabrik, Allenstein.

---

2 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Tischler Diesing in Heinrichau bei Freystadt Westpr.

Leistungsfähige Bautischler

für Winterarbeit bei hohem Lohn gesucht.
Heinrich Tilk Nachfolger, Thorn.

---

4 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei H. Babel, Tischlermstr., Culmsee.

Ein selbstth. verh. Gärtner

welcher zeitweise Aufseher sein muß und ein brauchbarer

tüchtiger Kutscher

mit Scharwerker finden bei hohem Lohn von Martini Stellung in (1969)
Gr. Orsichau bei Schönsee.

---

2 tücht. Kürschnergehilfen, auf Militärarbeit bei hohem Lohn, verlangt E. Bartel, Thorn, Bäckerstraße 23.

Dom. Grabowo b. Klahrheim sucht

1 verheiratheten Schmied

mit Scharwerker.

Mehrere tücht. Schmiede und Maschinenschlosser

finden sofortige Beschäftigung bei F. Westphal jun., Maschinenfabrikant, Bischofsburg. (1783

Unverheiratheter Stellmacher

der in der Wirthschaft thätig und mit Führung einer Dampfdreschmaschine vertraut ist, findet Stellung.

Kluge, Barendt b. Dirschau.

---

2 Schneidemüller

für Voll- und Horizontalgatter erhalten dauernde Arbeit bei

G. Soppart, Thorn.

Für ein Gut mit Rübenbau und Moorcultur suche ich unter direkter Leitung des Besitzers (sehr netten Herrn u. tücht. Landwirth) **1 unverh. Beamten.** Der jetz. Beamte befindet sich 6 Jahre in d. Stell **A. Werner**, Insp, **Breslau, Schillerstraße 12.**

Wirthschafter!

Gesucht wird zum 1. Januar 1893 ein anständiger, energischer **Wirthschafter**, evang. Meldungen zu richten an Administrator O. Laase in **Gellen** bei **Jezewo**. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (1698

Ein zuverlässiger, nüchterner

Wirthschaftsbeamter

in gesetzten Jahren, findet zum 1. Januar Stellung. Anfangsgehalt 300 Mark jährlich, neben freier Station excl. Wäsche. Zeugnißabschriften erbeten.

Krochmann, Gutsbesitzer,
Scheglin bei Mogilno Posen.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung und Verwaltung eines großen Brennereigutes wird ein tüchtiger, energischer, praktisch und theoretisch gebildeter, kenntnißreicher (2082)

Landwirth

gesucht. Gehalt gut, Antritt sofort. Bewerbungen mit Angabe des Lebenslaufes und Referenzen bis spätestens Sonnabend, den 12. d. M. unter **A. 10** postlagernd Inowrazlaw.

Ein erfahrener Beamter

der ein Gut von 1000 Morgen selbstständig bewirthschaften kann, wird zu Neujahr 1893 gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2047 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger erfahrener

Hofmann oder Wirthschafter

gesucht, der im Stande ist, eine Wirthschaft von 4 Hufen selbstständig zu leiten. Ferner ein zuverlässiger

Wirthschafter

unter Leitung des Prinzipals. (2050)

Tramitz, Dt. Damerau
bei Marienburg.

Unverheirathete Knechte

sucht zum 11. November

1 verheiratheten Stellmacher

zum 1 April.

Dom. Hasseln b. Schlochau.

Suche zu Martini einen (2113

Hausmann.

A. Lehmann, Rehden.

Zum 1. Januar suche einen

Lehrling

christlicher Confession. (9932

Ernst Laser, Apothekenbesitzer,
Lötzen.

Zwei Kellnerlehrlinge

können sofort eintreten bei

Emil Graustein, Bahnhofswirth,
Marienwerder.

Für meine Eisenwaarenhandlung suche einen (1591

Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist.

F. M. Hollatz, Strasburg Wpr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mann, der Lust hat das Molkereifach gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in meine Dampfmolkerei eintreten.

R. Witte, Garnsee Wpr.

Für meine Eisenwaarenhandlung verbunden mit Haus- und Küchengeräthemagazin suche p. Neujahr einen

Lehrling

der der polnischen Sprache mächtig ist.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1590 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbet.

Zwei Lehrlinge können in meiner Fleischerei eintreten. Ferd. Axt.

Lehrling

per sofort oder später sucht

Herrmann Krause,
(1892) Inh. Fritz Corell.
Weinhandlung - Bromberg.

Ein Sohn anständiger Eltern kann

als Lehrling

eintreten bei G. Wuttig, Uhrmacher,
1914) Osterode Opr.

Ein junger Mann, der Lust hat, das Meiereifach zu erlernen und etwas Kenntn. v. Masch. bes. w. ges. Off. an Paul Müller, Neidenburg.

Zu sofort ein (1940

junger Mann od. Mädchen

welches die Meierei gründlich u. unentgeltlich erlernen kann, gesucht; gute Stelle spät. zugesichert. A. Dietziker, Meiereibesitzer, Brattwin bei Graudenz.

Für Frauen und Mädchen.

Eine Dame gesetzten Alters, ev. in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, sucht Stellung z. selst. Führ. e. u. z. groß. Wirthsch.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1927 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

1 jung. Mädchen, beid. Landesspr. mächtig, **tüchtige Verkäuferin**, sucht von sogleich Stellung.

Adresse unter Nr. 1672 an die Exp. des Geselligen in Graudenz einsenden.

---

1 junges anständiges Mädchen welches die Schneiderei erlernt hat, auch in der Wirthschaft erfahren ist, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder im Geschäft. Off. an Frau Wichmann, Marienwerder, Schmale Str. 159.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht von sofort Stellung auf einem größeren Gute zur Erlernung der feinen Küche und Wirthschaft ohne jede gegenseitige Vergütigung. Gefl. Off. postl. Lessen unter A. L. 104.

Kinderfrau f. Land, **Köchinnen** f. Stadt, empf. Fr. Kampf, Oberthornerstr. 4.

Die Verkäuferin-Stelle ist besetzt Güssow's Conditorei.

Ein Mädchen, Anf. 20er Jahre, aus anst. Familie, welches im Haushalt, Schneiderei u. sämtl. Handarbeiten erf., auch Liebe zu Kindern hat, sucht eine passende Stelle. Gefl. Offerten unter S. Z. postlagernd Marienburg Wpr.

Ein anständiges, junges

Mädchen

18 Jahre alt, welches im Nähen und Kochen gut bewandert ist, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 2075 a. d. E. d. G. e.

Eine Meierin

welche mit Separator, Centrifuge, Milchbuttern erfahren ist, in Kälber- und Schweineaufzucht vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 15. Novbr. oder Dezbr. Stellung. Off. sub B. G. postl. Jäskendorf Ostpr. erbeten. (2068)

Für unsere Privatschule wird zum 1. Januar 1893 eine (1715

zweite Lehrerin

gesucht, welche die Prüfung für höhere Mädchenschulen bestanden hat. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 1. Dezember d. J. unserem Vorsitzenden, Kreis-Schulinspektor Dr. Hoffmann, einreichen. Gehalt 720 Mark jährlich.

Schönsee Wpr., d. 2. Nov. 1892.
Das Kuratorium.

Suche zum 1. Dezember eine

Verkäuferin (mos.)

die im Manufaktur-, Kurz-, Material- und Mehlgeschäft thätig gewesen ist.

L. Manasse, Großkündde.

Eine Kassirerin

mit guten Zeugnissen findet vom 10. d. Mts. Stellung.

Offerten unter **8970** postrestante Thorn erbeten.

Auf einer Oberförsterei in d. Nähe Berlins finden junge gebildete **Damen** vom 1. Januar 93 **frdl. Aufnahme z. Erlernung des Haushalts.** Pensionspreis 600 Mk. jährl. Meldungen sub **J. O. 9728** befördert Rudolf Mosse, Berlin S.-W.

Zur Erl. d. Hausl. u. Stütze der Hausfr. bei einer älteren Försterf. mit Familienanschluß wird [2078

ein ordentliches Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten zu richten: Simrodt, Dombrowka bei Posen.

Vom 1. Dezember suche ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung zur Hülfe im Geschäft und Wirthschaft. Kenntniß der Schneiderei erwünscht.

A. Kotze, Klempnermeister, Thorn.

Ein anständiges, fleißiges, selbstthätiges, evangelisches

junges Mädchen,

das Lust hat, die Meierei und Landwirthschaft zu erlernen, findet sofort Stellung auf [2024

Dom. Biechowko per Dritschmin.

Suche zum sofortigen Antritt oder per 1. Dezember (2086

ein tüchtiges Mädchen

(mosaisch) als Stütze der Hausfrau. Personen gesetzten Alters, die die Küche selbstständig leiten können, werden bevorzugt. Frau Isaac Salinger, Callies i. Pom.

Zu sof. od. spät. ein einfach., sauberes

Mädchen

zur Haus- und Gartenarbeit. Off. mit Lohnansprüchen sind zu richten an Frau Agnes Dietziker, Meierei Brattwin bei Graudenz. (1942

Für mein Glas-, Porzellan- und Blechwaarengeschäft wird ein

junges Mädchen

gesucht, welches die Branche nach jeder Richtung hin eingehend kennt.

Meldungen mit Gehaltsforderung bei freier Station werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1895 an die Exped. d. Gesell. erb.

Tüchtige Restaurations-Köchin

per sofort oder später für Weinhandlung gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1890 a. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Rittergut Wilczewo bei Nikolaiken Wpr. sucht von sofort eine einfache

tüchtige Wirthin

mit guten Zeugnissen. (1767

Eine Meierin

welche mit Separator-Betrieb vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. Januar 1893 ab Stellung in der Dampfmeierei von (2002)

Rahm, Sullnowo bei Schwetz
(Weichsel).

Suche sogleich eine erfahrene, zuverlässige, ältere (2009)

Kinderfrau

für 3 Kinder im Alter von 4 Jahren bis 4 Monaten. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind einzusenden.

Bielfeldt, Kollosomp bei
Nikolaiken Wpr.

Ein besseres Kindermädchen

aus anständiger Familie kann bei hohem Lohn sich melden. Blumenstraße 13.



Zwiebeln und hiesige getr. Pflaumen

von jeder Gattung, ca. 10 Ctr., werden gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2005 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Barren

noch gut erhalten, sucht zu kaufen **Turn-Verein Prechlau.**

Tanzunterricht in Briesen.
Meldungen zum Tanzunterricht werden in Mundelius' Hotel entgegengenommen.
(2017) **Th. Unger.**

In der

Nieluber Forst

findet bis auf Weiteres **jeden Mittwoch Vormittag**

Auktion

statt über Strauch, sowie Eichen- und Buchen-Klobenholz. Zusammenkunft der Käufer jedesmal um 9 Uhr Vormittags an der Nieluber Ziegelei. Der freihändige Verkauf von Strauch und Klobenholz hat aufgehört.
von Vogel.

Neue Thee's 1892er

ausgesucht ff. Qualität p. Pfd. v. 2 Mk. an

Theegrus

Bruchtheile der feinsten Theesorten per Pfd. 2 Mark.

Cacao-Pulver

holländisches und deutsches Fabrikat
Vanille-Krümel-Chocolade
Vanille-Chocoladen-Borke
empfiehlt
Rotterdamer Caffee-Lagerei
Otto Schmidt.

Eiserne Militairbettstellen

billig abzugeben.
Jacob Lewinsohn,
Eisenhandlung.

Größtes Sarg-Magazin
von
P. Kruczynski, Schönsee Wpr.



Empfehle mein großes Lager von **Berliner Särgen** aller Art, bestehend in Zink-, eichenen u. fichtenen Holzsärgen, sowie innere u. äußere Sargdecoration ferner Sterbegewänder, Sterbedecken, Kissen, Schleifen u. Kränzen von den einfachsten bis zu den feinsten zu sehr billigen Preisen. **Grabdenkmäler** sowie Grabgitter sind gleichfalls vorräthig. (1476)

Achtung.

Marzipan-Masse garantirt ²/₃ Mandeln, ¹/₃ Pfd. Zucker Pfd. Mk. 1,20.
Marzipan-Pralinee Pfd. Mk. 1,20
Marzipan-Bonbon Pfd. Mk. 0,80
bei **E. Albinus,**
Bonbon- u. Confitürenfabrik,
Grabenstr. Versandt gegen Nachnahme.

Pr. Holländer Gußpfefferkuchen,

garantirt reine Honigkuchen, versendet in Postpacketen, 6 Stck. für 4 Mk. frco., durch ganz Deutschland die Kuchen-Fabrik von
L. Wawrzinski, Pr. Holland.

Dampfmaschine

und Kessel von Paucksch, neuestes System, 40 bis 60 Pferdekräfte, gebraucht, sehr billig verkäuflich. (2008)
Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1891 wurden versichert **190 000 Knaben mit 216 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte rc. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (2003)

Avis!

Der Graudenzer diesjährige November-Markt findet nicht statt, und bitte deshalb meine geehrte Kundschaft, mir die geschätzten Aufträge bis **zum 14. November cr.** gütigst direkt nach Thorn überschreiben zu wollen, da die bis zu diesem Tage eingelaufenen Bestellungen zusammen **frachtfrei** nach **Graudenz senden werde.**

Gleichzeitig empfehle meine weltberühmten, unübertroffenen

Honigkuchen

in frischer, schöner, vom besten Material und unter meiner persönlichen fachmännischen Leitung angefertigten Qualität. (1893)

Herrmann Thomas,
Thorner Honigkuchen-Fabrik,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlage in Graudenz: Eugen Sommerfeldt.

Schleichende Nikotinvergiftung!

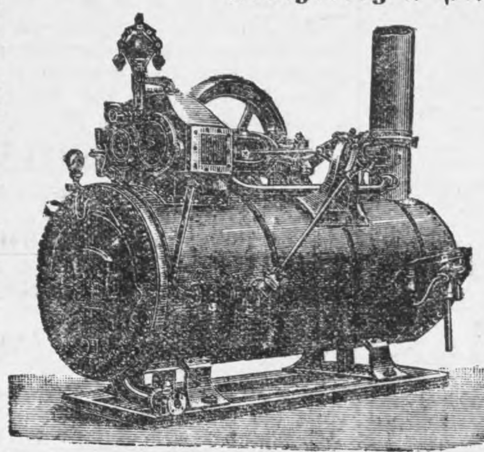
Viele Tausende wissen es noch immer nicht, daß ihr schwaches **Augenlicht, Magenleiden, Magengeschwür,** selbst **Magenkrebs** auf das Nikotin **zurückzuführen** ist. Fälle **vollständiger Erblindung** in Folge Nikotinvergiftung sind constatirt. Die erste Folge schleichender Nikotinvergiftung ist **Neurasthenie** (Nervenschwäche).
Es werden daher mit Recht unsere **nikotingiftfreien Cigarren** seitens ärztlicher Autoritäten als durchaus gesundheitsunschädlich wärmstens empfohlen. (2014)

C. W. Schliebs & Co., Breslau.

VI. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 17. November 1892.
Hauptgewinne: 90 000 Mark, 40 000 Mark rc. in Baar.
Original-Loose à 3 Mk., Anth. ¹/₂ 1,75 Mk., ¹/₈ 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
R. Graff, Lotteriebank, Charlottenburg.
Telegr.-Adr.: **Lotteriegraff, Charlottenburg.** Reichsbank-Girokonto.

Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft
Königsberg i. Pr. (7702)



Compound-Locomobilen
stationär und fahrbar auf Ausziehe- und Rückkehr-Kesseln von 12 — 60 HP.

Eincylinder-Locomobilen
von 6—12 HP.

Feuerbüchsen

für **Locomobilen** jeder Größe, sowie alle sonstigen **Kesselschmiedearbeiten,** wie **Reservoire, eiserne Wasser-** und **Jauchewagen, Feuerkufen etc. etc.**

Ferner:

Transmissions-Anlagen

fertigen zu soliden Preisen

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Nur 6 Mark.
1 wollene Herrenweste, 1 wollenes Normalhemd, 1 wollenes Unterbeinkleid, 1 Paar wollene Socken, 1 Paar wollene Handschuhe, alles z. f. nur 6 Mk. vers. geg. Nachn. od. vorher. Eins. d. Betrag.
J. Herrmann, Schwetz a. W.

Ein fast neues französisches

Billard

ein Mal darauf gespielt, Ankaufspreis 1000 Mark, soll preismäßig mit vollem Zubehör verkauft werden. Auskunft ertheilt Revierförster **Märtens, Andreashof** bei Sartowitz. (2055)

Die besten Hörapparate

der Gegenwart empfiehlt der Erfinder, selbst schwerhörend. (1317)
H. J. Weigelt,
Vegesack bei Bremen.
Zeichn. u. Beschr. kostenfrei.

Ca. 5000 Stück w. buchene Mühlenkämme
ca. 5000 Stück w. buchene Hammerstiele
billigst zu verkaufen. (9501)
S. Blum, Thorn.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 9
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Dr. O. Siemon's
Inhalations-Fläschchen.



Dient z. Einathmung ätherischer Oele und and. flüchtiger Stoffe bei gewöhnlich. Temperatur.
Bequemste u. billigste Methode bei Kehlkopf- und Lungenleiden, Katarrhen der Nase, des Rachens und der Luftröhre.
Der medicamentösen Behandlung zumeist überlegen, lässt sie sich ebenso erfolgreich mit ihr verbinden.
Zu beziehen von Apotheken und chirurgischen Instrumentenmachern oder direct von der Firma **v. Poncet,** Glashüttenwerk, Berlin SO., Köpnickerstrasse 54. Einzelpreis 3 Mark. — Prospekte gratis. —

Wohlschmeckende Daber'sche

Eßkartoffeln

frei Graudenz Mark 1,60 pro Centner, ab Miete Mark 1,30 pro Ctr., offerirt **H. Hildebrand, Buschin** per Warlubien. (2049)

Ein solider, repräsentationsfähiger und intelligenter Herr findet bei einer älteren, besteingeführten deutschen Versicherungs-Gesellschaft

als Reisebeamter

unter sehr günstigen Bedingungen Stellung.
Bewerber, auch solche, welche i. der Versicherungsbranche noch nicht thätig waren, wollen ihre Offert. u. Ang. v. Referenzen sub Z. A. 3930 einsenden an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S. 14, Neue Rossstr. 23.

Große Gewinne, keine Nieten.

Frcs. 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 250 000, 100 000, 50 000, 20 000, 10 000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frcs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen. **Nächste Ziehung am 20. November.**

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theilzunehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire **ich zu** Mark 58 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **11 Monatsraten** à Mark 6,— **mit sofortigem Anspruch** auf **jeden Treffer.** Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe bald entgegen. (2092)

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M. 16.

Cravattenfabrik
Preyers & Blömer
St. Tönis-Krefeld

Westen-Cravatten



pr. Dutzend von Mk 1,80 an bis zu den feinsten Genres.
Regattes Aufknöpfschleif.
u. s. w. zu den billigsten Preisen. Stoffmuster und illustrirte Preislisten gratis und franco.
Nur für Wiederverkäufer.

Brennerei-Verwalter Herrmann

früher in der Herrschaft Kissin wird gebeten, **behufs Uebernahme einer guten Stelle** mir sofort seine Adresse anzugeben. **Encke,** Brennereiverwalt., Waplitz Postort Opr.



Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (517

Heirath. Reiche Damen wünsch. Verheirathung. Fordern Sie über uns reelle Auskunft vom Institut **Union, Berlin 23.** (1206)

Aufrichtig. Ev. Lehrer, 25 J. alt, auf selbst. Stelle Wpr. definitiv, sucht eine Lebensgefährtin. Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten mit Klarlegung d. näh. Verhältnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1807 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Diskretion Ehrensache.

Garantirt reinwollene

Pferdedecken

mit schöner Kante, in (2041)
grau, 145×170 cm groß, Mk. 4,00,
erbsgelb, 145×170 cm gr., Mk. 5,00,
jede Decke wiegt 2¹/₂ Pfund,
versendet gegen Kasse oder Nachnahme
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegründet 1839.

Heirathsantrag.

Herr, 35 J. alt, mit gutem Auskommen, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe mit etwas Verm. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 2012 an die Exped. d. Gesell. erb.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1869)
E. Dessonneck.

Microscop

für Fleischbeschauer, verkauft billig (2058) **Burg,** Schinkenberg.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 262.

Graudenz, Dienstag] [7. November 1892.

Unter schwerem Verdacht.

8. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

„Das will ich jedoch gestehen — und das magst Du jedem wiedererzählen, der es hören will," fuhr der Assessor in sehr ernstem, entschiedenen Tone fort, „daß auch nicht der leiseste Schein eines Verhältnisses zwischen mir und der jungen Dame besteht, daß ich aber ihretwegen, damit nicht am Ende auf ihren guten Namen ein Schatten fallen könnte, meine Besuche bei der Försterfamilie von jetzt an einstellen werde. Willst Du Dich durch den eigenen Augenschein davon überzeugen, welcher Art meine Beziehungen zu der Dame sind, willst Du dieselbe persönlich kennen lernen, um ihr in Deinem Innern kniefällig Abbitte für Deinen Verdacht zu leisten, so komme mit mir, denn ich gehe jetzt direkt und zwar wohl zum letzten Male, nach dem Försterhause."

„Abgemacht, ich begleite Dich, Karl," sprach Nording nach kurzem Ueberlegen, während dessen seine Augen verwundert auf dem Gesichte seines offenbar tief erregten Freundes geruht hatten.

Bald hatten sie den Waldweg erreicht und stiegen nunmehr langsam denselben hinauf. Nording begann lebhaft von sich selbst und zumal von seiner Praxis zu erzählen, welche dank der warmen Empfehlung der Frau Kommerzienräthin sich in der letzten Zeit bedeutend ausgedehnt hätte, sein Begleiter indessen hörte ihm mit einer solchen Theilnahmlosigkeit oder vielmehr Zerstreutheit zu, daß der erstere schließlich erstaunt den Kopf schüttelte und dann ebenfalls in völliges Schweigen versank.

So langten sie vor dem Försterhause an, bei dessen Anblick Nording ein lauter Ausruf der Ueberraschung entschlüpfte. „In der That höchst reizend und idyllisch gelegen," meinte er. „Jetzt verstehe ich es, weshalb Du so häufig Deine Schritte hierher lenkst, denn auch ohne die wunderbare Fee, welche im Innern des Hauses den eintreffenden Gästen das schäumende Bier oder einen anderen Labetrank kredenzt, wäre diese Stätte es werth, daß man ihretwegen den weiten Weg zurücklegte."

„Ich möchte Dich nochmals ersuchen, von der jungen Dame mit etwas mehr Achtung zu sprechen," erwiderte Rühle in fast drohendem Tone. „Weder ist dieses Haus eine Herberge, in der Jeder ohne weiteres einkehren kann, und noch viel weniger ist Fräulein Stephan eine Kellnerin, die in der von Dir geschilderten Manier die Gäste bedient."

„Der Tausend, das Uebel scheint bei Dir doch tiefer Wurzel gefaßt zu haben, als ich geglaubt hatte," versetzte der erstere lachend, um jedoch ganz plötzlich hiermit aufzuhören und dafür mit erstaunter und bewundernder Miene das junge, hübsche Mädchen anzustarren, welches auf der Thürschwelle erschienen war.

„Himmel, welch ein schönes Weib! In die könnte auch ich mich verlieben," flüsterte er dem Freunde zu, aber dieser hörte ihn bereits nicht mehr. Mit raschen Schritten war er auf Josephine zugegangen, die ihm mit freundlichem Lächeln die Hand entgegenstreckte und dabei ihre herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Geburtstage ausdrückte.

„Und davon hast Du mir kein Wort gesagt, daß heute Dein Geburtstag ist!" sprach in diesem Augenblick eine fröhliche Stimme. „Hier nimm meine Hand, alter Junge, zum Zeichen der Aufrichtigkeit meiner Wünsche, und auch Ihnen, mein liebes Fräulein, biete ich meine Rechte dar, zum Gruße sowohl wie zum Beweise meiner grenzenlosen Hochachtung."

Der Assessor reichte in der That dem Freunde die Hand; als der letztere hierauf aber auch diejenige Josephinens erfassen wollte, trat dieselbe erstaunt zurück. „Würden Sie vielleicht die Güte haben, mir diesen Herrn vorzustellen, Herr Assessor?" sprach sie mit vornehmer Kälte.

Nording verbeugte sich tief und ehe der Assessor die Vorstellung besorgen konnte, erwiderte er in freundlichem Tone: „Gestatten Sie mir, geehrtes Fräulein, daß ich mich persönlich Ihnen vorstelle. Mein Name ist Dr. Ernst Nording, mein Beruf ist derjenige eines Arztes, dem Stande nach bin ich noch ledig und was endlich mein Alter anbelangt, so bin ich nur um wenige Monate jünger als dieser Herr, der heute seinen Geburtstag feiert, den ich von frühester Jugend an kenne und der mir schon so vieles Rühmliche von Ihnen erzählt hat, daß ich diese Stunde, in der ich die Ehre habe, auch persönlich Ihre Bekanntschaft zu machen, zu den glücklichsten meines Lebens rechnen werde."

Josephine, die bei den letzten Worten leicht erröthet war, hieß mit ruhiger Würde den Herrn Doktor willkommen, worauf sie die Herren ersuchte, ihr nach dem Innern des Hauses zu folgen.

Dort nahm Rühle auch die Glückwünsche des Försters und seiner Frau in Empfang, welche alsdann den Freund desselben mit ungezwungener Herzlichkeit begrüßten und ihn baten, er möge es sich hier so bequem machen und so ungenirt sein, als ob er in seiner eigenen Wohnung sich befände.

Und von dieser Erlaubniß machte denn auch Nording den ausgiebigsten Gebrauch. In seinem gewohnten lauten Tone unterhielt er sich lebhaft mit dem Förster, wobei er manches zwanglose Scherzwort einfließen ließ, um sich gleich darauf an Josephine, wie an eine alte Bekannte, zu wenden und dieselbe in einem beinahe familiären Tone anzureden. Dabei waren seine anscheinend ganz harmlosen Worte jedoch von Blicken begleitet, in denen sich eine glühende Bewunderung des schönen Mädchens aussprach, und wenn diese Blicke auch dem letzteren entgingen, so wurden sie dafür um so besser von Rühle bemerkt. Zu seinem Unmuthe über das verletzend ungenirte Betragen des Freundes gesellte sich eine grimmige Eifersucht, seine Laune wurde immer schlechter, er selbst immer schweigsamer.

Nach dem Kaffee wurde der von dem Assessor geschickte Wein aufgetragen und unter den Wirkungen des feurigen Getränkes nahm die fröhliche Stimmung Nordings in einer Weise zu, daß sie zuletzt bis zur völligen Ausgelassenheit ausartete. Sich an Josephine wendend, die mit einer Strickarbeit beschäftigt neben der Förstersfrau saß und die nur einmal ein wenig an ihrem Weinglase genippt hatte, fragte er dieselbe, weshalb sie nicht kräftiger dem vortrefflichen Weine zuspräche. Er als Arzt könnte ihr die Versicherung geben, daß ihre Gesundheit hierunter in keinem Falle leiden würde, wohl aber würde der Wein sie stärken und außerdem eine fröhlichere und gesprächigere Laune in ihr hervorrufen.

„Es könnte möglicherweise den übrigen Anwesenden nicht besonders angenehm sein, wenn ich allzu gesprächig würde", versetzte sie mit Betonung, worauf Nording lachend erwiderte: „Ihre Aeußerung enthält einen geheimen Stich auf mich und meine redselige Natur, der mich indessen schon aus dem Grunde nicht sehr schmerzt, weil er aus einem so schönen Munde kommt. Im übrigen können Sie jedoch überzeugt sein, daß nicht nur ich Ihnen mit dem größten Vergnügen zuhören würde, wenn Sie recht viel erzählen wollten, sondern daß dasselbe auch bei meinem Freunde Rühle der Fall sein würde. Oder habe ich etwa Unrecht mit dieser Behauptung, Karl?"

„Gewiß nicht", entgegnete dieser kühl. Das freie Benehmen des Freundes gegenüber dem jungen Mädchen gefiel ihm immer weniger, so daß es ihn eine wirkliche Anstrengung kostete, seinen Zorn und seine Entrüstung hierüber zu verbergen.

„Sehen Sie also, daß Sie mit dem ruhigsten Gewissen von der Welt das Glas vor Ihnen leeren und demselben noch ein zweites und drittes folgen lassen könnten!" fuhr Nording in demselben vertraulichen Tone fort. „Wenn Sie uns recht viel erzählen möchten, wäre dies für uns Alle ein um so höherer Genuß, als Sie eine ungemein melodische Stimme besitzen, wie denn überhaupt die seltensten körperlichen Vorzüge in Ihnen zusammentreffen.

„Kann ich auch von Ihren geistigen nichts sagen, weil Sie mir noch keine Gelegenheit zu einer Beurtheilung derselben gegeben haben, so zweifle ich doch nicht im entferntesten daran, daß Ihre geistigen Eigenschaften den leiblichen durchaus ebenbürtig sind. Aus Ihren schönen, höchstens ein wenig zu träumerischen oder schwärmerischen Augen, leuchtet ein so reiches Gemüth hervor, Ihr geradezu klassisches Näschen deutet auf so viel Geist und Scharfsinn und Ihr köstlich geformter Mund endlich verräth neben hohem sittlichen Ernste so viel geheime Schalkhaftigkeit, mein liebes Fräulein, daß man . . . ."

„Ich wüßte nicht, wann und wodurch ich Ihnen Veranlassung zu dieser vertraulichen Anrede gegeben hätte", fiel Josephine ihm hier in die Rede. „Ich möchte Sie überhaupt bitten, den Ton, welchen Sie mir gegenüber angeschlagen haben, zu ändern, da ich denselben nicht gewohnt bin und mich andernfalls veranlaßt sähe, das Zimmer zu verlassen."

Diese mit ruhiger Ueberlegenheit ertheilte Zurechtweisung hatte Nording von Seiten des bis dahin so zurückhaltend auftretenden Mädchens nicht erwartet. Eine geraume Weile wußte er vor Verblüffung kein Wort hervorzubringen; als er aber die spöttische Miene des Försters und das von innerer Genugthuung förmlich glänzende Gesicht des Assessors bemerkte, da erfaßte den durch den Wein erregten Mann ein heftiger Zorn und in hämischem Tone entgegnete er: „Ich verstehe es, daß eine stellenlose Gouvernante sich tief beleidigt fühlen muß, wenn ein Mann von meiner gesellschaftlichen Stellung zu ihr nicht wie zu einer Art höherem Wesen emporschaut und sich eine harmlos ungezwungene Unterhaltung mit ihr erlaubt. Ich sehe mein Unrecht ein und erflehe wegen desselben in tiefster Zerknirschung Ihre Verzeihung, gnädiges Fräulein. Diese Anrede dürfte wohl auch Ihr außerordentliches Selbstgefühl, welches sich jedenfalls durch die Erlebnisse im Hause der Frau Kommerzienräthin zu einer solchen Höhe entwickelte, zufriedenstellen."

Ruhig, aber todesblaß hatte Josephine sich erhoben. „Nach dieser Aeußerung werden Sie es begreiflich finden, Herr Assessor, wenn ich mich zurückziehe," sprach sie zu diesem gewandt, Rühle aber, der ebenfalls aufgestanden war, trat ihr in den Weg und bat sie mit einer vor Aufregung bebenden Stimme, noch einen Augenblick zu bleiben.

„Willst Du wegen Deiner soeben gefallenen Bemerkung Fräulein Stephan sofort um Entschuldigung bitten?" fragte er mit blitzenden Augen den Freund.

„Ich wüßte nicht, weshalb ich dies thun sollte," lautete die spöttische Antwort. „Lediglich die Wahrheit habe ich gesagt, daß Du als Jurist aber hier als Feind der Wahrheit auftreten willst, wundert mich nicht wenig von Dir."

„Unter solchen Umständen von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen, muß ich dem Herrn Förster überlassen, ich als satisfaktionsfähiger Mann will mich auf die Erklärung beschränken, daß ich Ihr Benehmen dieser Dame gegenüber infam, ja geradezu niederträchtig finde, Herr Doktor Nording!"

„Dieses Wort nimmst Du zurück oder ich verlange Genugthuung!" rief Nording aus. Er war aufgesprungen und starrte drohend und aufgeregt den bisherigen Freund an.

Dieser machte eine kurze Verbeugung und erwiderte kühl: „Diese Genugthuung sollen Sie haben. Im übrigen aber werden Sie einsehen, daß nach dem, was zwischen uns vorgefallen ist, einer von uns Beiden an diesem Orte überflüssig erscheint."

„Da ist es mir denn doch angenehmer, wenn der Herr Assessor hier bleibt," mischte sich hier der Förster in sehr energischem Tone in's Gespräch. „Leute, welche hier auf's freundlichste aufgenommen werden und zum Dank dafür mit rücksichtslosen Grobheiten antworten, die bleiben am Besten vor meiner Thür. Das können Sie sich ein für allemal merken, Herr Doktor."

Der letztere warf einen wüthenden Blick nach dem so wenig respektvollen Forstmann; dann ergriff er mit nervöser Hast seinen Hut und stürmte, ohne ein Wort zu erwidern, zur Thüre hinaus. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Der Ausschuß des Deutschen Handelstages tritt am 12. November in Berlin zusammen. Er wird sich u. a. beschäftigen mit dem Checkgesetz, mit der Ausdehnung der Portotaxe für Drucksachen auf Geschäftspapiere (Antrag Mainz) und mit der Herabsetzung des Zolles auf Spielwaaren bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien, Portugal, Rumänien und Serbien.

— [Entrüstung.] Arbeiter (der vom Gerüst heruntergefallen ist und vorläufig mit frischem Wasser erquickt wird): „Herrgott, wie hoch muß man denn hier runterfliegen, bis man mal a' Glas — Wein kriegt?!" (Fl. Bl.)

— Wegen Beleidigung des Lehrerpersonals der Taubstummen-Anstalt Weißenfels, begangen durch die Broschüre „Ein Nothschrei der Taubstummen", waren der Lehrer Heidsieck und der Breslauer Buchhändler Woywod angeklagt, sie wurden aber von der Strafkammer freigesprochen, weil der Beweis grober Mißhandlungen der Taubstummen jener Lehranstalt bei dem lautsprechenden Unterricht als erbracht angesehen wurde. Wegen Beleidigung des Direktors der Anstalt wurde Heidsieck zu 30 Mark, Woywod zu 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Standes-Amt Graudenz

vom 31. Oktober bis 6. November.

Aufgebote: Wirth Otto Dybowski und Auguste Zick. Tischler Ladislaus Wisniewski und Franziska Golkowski. Arbeiter Gustav Stutzki und Julianna Jagodzinski. Arbeiter Johann Przybylinski und Apollonie Grubich. Tischler Christian Stechel und Friederike Kraemer. Arbeiter August Marquardt und Mathilde Placzek. Schmiedegesell Gottfried Müller und Martha Seyfried. Bäcker Eduard Schulz und Emma Braumann. Arbeiter Franz Nozynski und Catharina Müller. Bahnarbeiter Ignatz Telga und Agnes Kaligowski. Baugewerksmeister Henning Kampmann und Hedwig Horst.

Eheschließungen: Schuhmacher August Kowalski mit Johanna Wolter. Zuschneider Gustav Lietz mit Lina Baro. Schuhmacher Herrmann Bachmann mit Anna Michalski. Kupferschmiedegesell Paul Leithold mit Wilhelmine Treinys. Lehrer Bernhard Rudnik mit Johanna Heinrich.

Geburten: Schuhmacher Herrmann Nipinski, Sohn. Konditor Ernst Albinus, Sohn. Schuhmacher Rudolf Esch, Tochter. Schneider Emil Kuchenmüller, Tochter. Schuhmachermeister Heinrich Bartel, 1 Tochter, 1 Sohn (Zwillinge.) Arbeiter August Kellaß, Tochter. Arbeiter Franz Modzinski, Tochter. Fabrikarbeiter Gustav Kickel, Tochter. Arbeiter Joseph Dzierzon, Tochter. Unehelich 1 Sohn.

Sterbefälle: Anna Nowinski, 14 J. Fleischerfrau Marie Chrzanowski geb. Pinkus, 43 J. Schneiderfrau Marie Wysocki geb. Schmidt, 24 J. Willy Deppe, 10 M. Walter Quadbeck, 6 M. Eigenthümerfrau Wilhelmine Nitsch geb. Bogdanski, 61 J. Gertrude Jalkowski, 19 J. Kgl. Regierungsbaumeister Emil Papst, 42 J. Marie Bartel, 2 M.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

8. November. Meist bedeckt, Niederschläge, naßkalt, frische Winde. Strichweise Nordlicht, magnetische Störung.

Berliner Produktenmarkt vom 5. November.

Weizen loco 148—162 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, November und November-Dezember 155,25—153,50 Mark bez., April-Mai 157,25—156 Mk. bez., Mai-Juni 158,25 bis 159,25 Mk. bez, Juni-Juli 159,25—158,50 Mk. bez.

Roggen loco 136—141 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 137,50—138,25 Mk. ab Bahn bez., November und Novbr.-Dezmb. 139,75—138,75—129,25 Mk. bez., April-Mai 141,25—142—141 Mk. bez., Mai-Juni 141,75—142—141,75 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 143—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 147—149 Mk.

Erbsen Kochwaare 170—215 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—162 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 51,8 Mk. bez.

Berlin, 5. November. Spiritus-Bericht. Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 52,1 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 32,4—32,2 bez., November und Novmb.-Dezmbr. 31,6—31,3 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 Januar-Februar — bez., April-Mai 32,9—33,7 bez., Mai-Juni 33,2—33 bez. — Gek. — Lit. Preis —.

Stettin, 5. November. Getreidemarkt.

Weizen ruhig, loco neuer 145—151, per November 151,00 Mark, April-Mai 156,50 Mk. — Roggen ruhig, loco 130—134, per November 135,50, per April-Mai 140,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 138—142 Mark.

Stettin, 5. November. Spiritusbericht. Unver. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 31,00, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 5. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 14,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,40, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,15. Schwächer.

Posen, 5. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 49,40, do. loco ohne Faß (70er) 30,40. Fest.

Bromberg, 5. Novemb. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 140—148 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 120—128 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—139 Mk. — Kocherbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Königsberg, 5. November. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo Zufuhr: 82 inländische, 87 ausländische Waggons.

Es erfolgt neben dem holländischen Qualitätsgewicht auch die gleichwerthige Angabe des Gewichts in Gramm pro Liter in Klammern ( ).

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) flau, hochbunter 128-29pfd. (762 gr.) besetzt 147 Mk. ($62\frac{1}{2}$ Sgr.), 129pfd. (765 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), 131pfd. (775 gr.) 152 Mk. ($64\frac{1}{2}$ Sgr.) bunter 131pfd. (775 gr.) besetzt $146\frac{1}{2}$ Mk. ($62\frac{1}{2}$ Sgr.), rother 128pfd. (759 gr.) 128-29pfd. (762 gr.) 145 Mk. ($61\frac{1}{2}$ Sgr.), 129-30pfd. (768 gr.) 147 Mk. ($62\frac{1}{2}$ Sgr.), 130pfd. (770 gr.) 131-32pfd. (779 gr.) 148 Mk. (63 Sgr.), Roggenweizen 126-27pfd. (755 gr.) 132 Mk. (56 Sgr.) — Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) matter, 117pfd. (697 gr.) 118pfd. (703 gr.) 120pfd. (714 gr.) 122pfd. (726 gr.) 123pfd. (732 gr.) 125 Mk. (50 Sgr.), 119pfd. (708 gr.) 121-22pfd. (723 gr.) 124pfd. (738 gr.) $125\frac{1}{2}$ Mk. (50 Sgr.), 120pfd. (714 gr.) 121 pfd. (720 gr.) 126 Mk. ($50\frac{1}{2}$ Sgr.) — Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) ruhiger, große 110 Mk. ($38\frac{1}{2}$ Sgr.), 140 Mk. (49 Sgr.). — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) feiner ruhiger, mittel und abfallender niedriger, 128 Mk. (32 Sgr.), 129 Mk. ($32\frac{1}{2}$ Sgr.), 130 Mk. ($32\frac{1}{2}$ Sgr.), 131 Mk. (33 Sgr.), 132 Mk. (33 Sgr.), 133 Mk. ($33\frac{1}{2}$ Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) ruhig, abfallende flau, weiße 122 Mk. (55 Sgr.), graue 123 Mk. ($55\frac{1}{2}$ Sgr.), 132 Mk. (59/2 Sgr.), 135 Mk. (61 Sgr.), 137 Mk. ($61\frac{1}{2}$ Sgr.). — Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) 112 Mk. ($50\frac{1}{2}$ Sgr.), 113 Mk. (51 Sgr.), 144 Mk. ($51\frac{1}{2}$ Sgr.)

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

17. Ziehung der 4. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

5. November 1892, vormittags.

62 742 881 73 76 **1**297 348 83 843 **2**089 247 891 700 891 994 **3**046 92 194 334 473 995 **4**218 386 [3000] 416 826 969 **5**073 117 [300] 229 69 611 16 93 922 **6**118 482 **7**074 137 217 629 858 **8**059 73 362 609 813 **9**151 482

10043 61 604 978 **11**019 [300] 80 128 382 796 **12**175 205 509 647 705 972 **13**312 24 745 **14**283 334 94 412 73 543 610 92 [1500] 759 93 814 [3000] 967 [10000] 86 **15**077 101 264 374 415 36 548 621 772 938 40 **16**127 400 2 58 720 63 **17**263 757 **18**060 80 177 84 663 623 24 **19**238 80 466

20588 613 37 715 55 910 **21**454 653 **22**112 [500] 68 278 533 677 750 916 **23**005 144 61 235 457 523 640 780 922 [500] 61 [500] **24**014 892 412 25 984 **25**093 714 871 988 **26**238 378 424 584 [1500] 712 47 805 48 **27**093 [3000] 371 91 493 588 833 975 **28**327 609 89 889 **29**314 424 852 978

30026 [3000] 287 445 549 69 621 877 **31**044 48 67 114 298 339 66 [500] 74 [300] 77 868 901 **32**120 97 338 684 [3000] 757 64 804 987 **33**057 140 259 758 87 921 **35**132 82 211 37 390 611 64 832 **36**391 453 84 [300] 527 28 659 67 896 **37**000 261 508 668 **38**059 67 [1500] 75 193 541 57 615 878 935 53 **39**268 714 32 [300] 35 96 945

40041 102 94 221 [3000] 344 409 99 502 634 87 88 998 **41**426 513 [30000] 733 814 98 942 **42**360 75 419 [500] 711 **43**037 154 390 [300] 767 870 **44**184 453 77 555 612 [500] 976 **45**635 71 714 28 835 40 **46**173 535 85 [500] 965 **47**194 521 [300] 687 942 **48**055 322 56 69 809 **49**131 66 251 455 [300]

50028 293 437 41 813 **51**079 164 433 631 867 87 **52**846 85 410 578 984 **53**014 591 [300] 811 910 **54**061 150 63 242 90 357 498 603 23 877 **55**048 [3000] 403 647 873 904 [1500] 13 [300] **56**339 73 563 **57**037 240 370 861 [300] 964 80 **58**202 98 502 97 803 953 **59**006 25 148 206 327 628 739 91 943 79

60043 64 394 687 **62**768 849 **63**034 237 712 [3000] 23 [500] 91 869 907 **64**155 237 357 792 96 854 918 **65**180 238 456 97 590 801 **66**387 723 808 **67**042 78 [500] 101 76 408 626 43 826 937 **68**284 553 851 **69**071 124 355 761 959 75

70074 123 28 [1500] 50 88 460 61 582 697 827 **71**041 [1500] 356 727 **72**642 794 98 [3000] 866 **73**167 383 [500] 86 425 781 **74**056 411 592 645 852 61 62 **75**058 199 314 541 50 [300] 669 801 **76**561 **77**205 28 411 617 **78**338 55 **79**062 624 37 [1500]

80304 462 540 **81**263 455 **82**894 95 **83**016 139 493 887 **84**119 829 86 529 38 **85**397 [1500] 741 **86**082 157 228 **87**335 501 748 83 90 806 942 69 **88**709 **89**010 222 533 638 701

90032 139 299 [3000] 627 **91**013 146 212 16 398 517 775 881 957 **92**026 363 578 939 **93**094 205 506 68 632 64 973 **94**156 427 584 724 [300] 85 98 990 **95**375 415 609 700 826 **96**220 395 448 536 **97**034 71 845 [3000] **98**044 190 404 64 91 527 90 649 902 **99**004 16 674

100022 278 652 981 **101**090 441 61 951 **102**352 458 898 **103**310 770 857 78 917 88 **104**019 70 156 212 17 806 **105**082 178 964 **106**52 325 713 **107**054 58 196 211 37 381 522 663 930 **108**164 275 456 720 874 950 **109**645 708

110112 205 37 96 336 414 [300] 598 825 [5000] **111**283 386 431 542 661 759 81 856 **112**483 611 74 **113**201 76 400 906 37 **114**124 270 378 819 **115**505 24 640 760 935 89 **116**186 221 354 429 606 57 **117**732 825 **118**004 188 97 291 364 487 536 646 866 71 907 40 **119**692 917

120593 783 989 **121**005 91 135 295 641 48 **122**151 372 538 719 27 74 974 **123**014 110 28 419 584 700 15 [300] **124**458 676 724 973 **125**163 [300] 533 650 899 942 **126**088 710 52 [1500] 960 [3000] **127**066 [1500] 172 671 902 8 **128**164 515 82 736 844 908 14 67 **129**430 585 98 631 56 755

130136 280 653 959 **131**556 648 54 [500] 996 **132**115 326 41 44 57 441 539 680 711 56 844 71 973 **133**083 289 316 602 84 790 **134**021 453 625 [500] 908 **135**192 347 66 479 588 812 982 **136**877 **137**158 374 498 969 **138**811 **139**105 306 562 78 915

140339 618 57 844 **141**136 73 863 71 871 930 [500] 89 **142**173 355 405 598 650 **143**057 384 540 **144**593 779 863 91 **145**020 210 12 303 29 423 585 801 **146**149 378 487 693 794 **147**234 65 323 683 716 [1500] 932 **148**717 **149**525 432 534 41 765 90 904 81

150385 **151**087 120 240 492 **152**050 221 [500] 681 **153**038 102 232 58 [1500] 63 955 [500] **154**199 918 30 34 **155**026 183 [3000] 259 [300] 389 493 770 **156**026 195 371 694 **157**016 47 189 350 453 91 560 665 775 872 **158**805 765 912 [500] **159**155 352 429 [500] 30 517 678 99 [300]

160029 55 60 303 **161**182 323 [300] 98 [300] 764 832 **162**163 231 459 521 52 [300] 688 724 978 **163**123 566 99 **164**102 511 712 815 76 **165**065 162 273 384 668 765 960 **166**045 546 64 681 96 **167**342 424 679 717 **168**211 34 64 882 913 **169**612 50 811 68

170102 546 611 18 24 648 947 **171**188 378 [3000] 475 666 959 **172**203 39 366 90 621 969 **173**218 318 64 445 531 **174**021 160 88 [1500] 230 383 511 24 **175**060 287 88 650 791 838 **176**253 335 473 518 634 55 823 48 [3000] **177**256 98 739 [300] 52 76 **178**400 573 695 705 **179**246 338 39 [500] 456 521 629 [500] 96 884 [500] 92

180338 86 410 882 977 **181**001 487 673 970 **182**043 273 83 541 662 84 **183**010 12 408 [1500] 13 23 [500] 535 54 692 761 [1500] 930 **184**071 784 830 39 **185**275 429 42 [500] 85 [1500] 527 813 [1500] **186**583 **187**418 **188**095 148 471 663 937 58 65 78 [3000] 83 **189**015 [3000] 462 565 [500] 886

Die Ziehung der 1. Klasse 188. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 8. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 9. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Schlachthausstraße

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch mit rother Plüschdecke, 10 Wiener Stühle, 1 Spiegel mit Konsol, 1 Cylinderbureau, 1 Vertikow, Gardinen m. Stangen und Rosetten, 1 Teppich, 1 Lampe, 1 Tisch, 1 Sopha mit geblümtem Bezug, 2 Spiegel, 1 Bettgestell mit Matratze und 1 Ober-, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 goldene Damenuhr, 2 gold. Trauringe, 9 Arbeitspferde, 9 Arbeitswagen, 1 Spazierschlitten, 1 zweirädrigen Wagen, verschied. Fuhrwerksutensilien, 6 große Futterkasten, verschiedene Stallutensilien, diverse Ketten und Hemmschuhe, 8 Pferdedecken, 1 Pelzdecke, 2 Wagenpläne, 1 Häckselmaschine und Pferdegeschirre

öffentlich zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern. (1990

Graudenz, den 5. November 1892.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf der Chaussee-Neubaustrecke Jablonowo-Kl. Rehwalde soll in der Gemarkung Königl. Buchwalde vor dem Gasthause des Herrn Jacob Anger daselbst ein Anschlußpflaster von theils geschlagenen, theils runden Steinen hergestellt werden. Größe des Pflasters rund 100 Quadratmeter. (1775)

Zur Abgabe von Angeboten zur Ausführung dieses Pflasters einschließlich Hergabe sämmtlicher Materialien, wie Steine, Unterbettungssand und Kies, habe einen Termin auf

Freitag, den 11. November 1892,
Vormittags 11 Uhr,
in meinem Büreau anberaumt.

Der Preis ist für das Quadratmeter fertiges Pflaster anzugeben.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Den Zuschlag ertheilt der Kreis-Ausschuß.

Strasburg Westpreußen,
den 3. November 1892.
Der Kreisbaumeister.
Nitze.

In dem Bureau des Kreis-Ausschusses ist eine **Assistentenstelle** vom 20. November d. Js. neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen sich baldigst unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche bei mir melden. (1965)

Briesen Wstpr., 2. Novbr. 1892.
Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses.
Landrath Petersen.

Viehverkäufe.